

A photograph of a group of people sitting on a chain-link fence, with a golf course in the foreground. The people are silhouetted against a bright background, and the fence runs across the upper portion of the image. Below the fence, there are dark, dense bushes and trees. In the foreground, a lush green golf course is visible, with two people on a green. One person is standing and looking towards the other, who is in the middle of a golf swing. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day.

miteinander

Pfarrbrief des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord

Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf/Stockem

St. Matthäus, Niederkassel

St. Jakobus, Lülsdorf

St. Ägidius, Ranzel

Freiheit
Ostern 2015

Auf ein Wort3

Titelthema Freiheit..... 4 – 10

Aus den Gremien

Kirchengemeindeverband..... 12 – 13

Kirchenvorstand..... 14 – 15

Pfarrgemeinderat 16 – 17

Ortsausschüsse 18 – 19

Pfarrverband

Erstkommunion 20 – 22

Firmung..... 24 – 25

Pilgern 29 – 31

Caritas..... 38 – 39

Kindergarten 56 – 59

Gruppen und Vereine

Jugend..... 46 – 50

Gemeindeleben 51 – 53 + 55 + 64

Buchtipp 23

Ökumene 26 - 27 + 54

über sich 40 – 41

Interview 42 – 43

Kinderseite 44 – 45

Aktuelles.....64

Informationen

Aus den Pfarrbüros 60 – 63

Gottesdienstzeiten..... 66 – 67

Zu guter Letzt 68

Kontaktdaten..... 33 – 36

Impressum 57



Seele, dein Heiland ist
frei von den Banden

Johannes Fuchs

Seite 4



„Einigkeit und Recht und
Freiheit“

Thomas Schäfer

Seite 6



Freiheit und
Glaubensstärke

Liviu Balascuti

Seite 8



Aspekte zur
Gewissensfreiheit

Angelika Silva

Seite 10

Liebe Leserin, lieber Leser,

Freiheit

– ein schönes Gefühl.

Einige von uns verbinden damit die Erinnerung an das Gefühl, als sie endlich ihren Schulabschluss in den Händen hielten. Unbeschreiblich schön auch das Gefühl, auf das Gaspedal zu treten und in den Urlaub zu starten, auf Skiern durch das Alpenpanorama zu gleiten und die Aussicht ins Tal zu genießen.

Bei der Suche nach einem passenden Titelbild für diese Ausgabe des *miteinander* gab es viele Bilder, die glückliche Menschen bei strahlender Sonne auf dem Steg eines Bergsees zeigten – tatsächlich, bei vielen Bildern dieser Art war die Sehnsucht nach Freiheit spürbar.

Unsere Entscheidung fiel jedoch auf ein anderes Bild, zugegeben kein sehr schönes wie üblich. Es ist ein aufwühlendes Bild. Man mag kaum hinsehen, kann es jedoch auch nicht weglegen. Man sieht Golfspieler, die ihre Freiheit nutzen, um in der spanischen Exklave Melilla ihren Schwung zu verbessern. Und dann der Kontrast zu den Menschen, die von marokkanischer Seite in die Freiheit zu flüchten versuchen. Man sieht Menschen, die

alles hinter sich lassen und notfalls sogar bereit sind, ihr Leben zu riskieren, vielleicht um vor Armut, Hunger, Krieg oder politischer Verfolgung zu fliehen – um Freiheit zu erleben.

Unser Glaube lehrt uns die Nächstenliebe, die in unserem Titelbild so schmerzlich fehlt. Wie müssten die Golfer als gute Christen reagieren, wenn ihr Blick auf den Zaun fällt? Wie hätten wir reagiert?

Sie sind eingeladen – nein – Sie haben die Freiheit, in diesem Pfarrbrief zu lesen, was andere Gemeindemitglieder über das Thema denken. Natürlich informieren wir auch wieder über die Arbeit der Gremien und das Leben in unserer Pfarrei. Sie können den Pfarrbrief aber auch einfach als Telefonbuch und Nachschlagewerk nutzen, z. B. um Ihnen den Kontakt zur Gemeinde zu erleichtern.

Für das Redaktionsteam

Christian Ferring ■

„Seele, dein Heiland ist frei von den Banden ...“



Pfarrvikar
Johannes Fuchs

In diesem frohen Osterlied wird die jubelnde Freude deutlich, die uns als Christen erfüllen darf: eine Freude, die alle Freude dieser Welt weit übersteigt. Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat Jesus die Fesseln des Todes überwunden und auch uns eine Freiheit geschenkt, die schon hier beginnt und sich dann im Himmel vollendet. Mit Jesus sind auch wir von den Fesseln des Todes befreit, das sagt unser Glaube:

„Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn.“ (Röm 6,8f)

Ostern ist für uns Christen der Dreh- und Angelpunkt unserer Erlösung und die Verheißung der endzeitlichen Freiheit des Himmels: **„... Sünde und Satan und Tod sind besieget ...“** (GL 777).

Während es an Ostern um die zentrale Glaubenswahrheit geht, begegnet uns in der Bibel der Begriff „Freiheit“ in sehr unterschiedlichen Zusammenhängen.

So ist es z. B. eine fundamentale Lehre der Bibel, dass Gott den Menschen frei

erschaffen hat. Das wird schon beim Sündenfall von Adam und Eva (Gen 3) deutlich – wie immer wir ihn uns vorzustellen haben. Die Ursünde des Menschen besteht in der Selbstüberschätzung und der Hybris, dass der Mensch nicht seine Grenzen akzeptiert, sondern sein will wie Gott. Und dieser Wille setzt die Freiheit voraus, dass der Mensch sich auch gegen den Willen Gottes entscheiden kann.

Der Mensch ist grundsätzlich frei und nicht von der Natur o. ä. determiniert, er ist also für sein Tun verantwortlich. Und doch ist Gottes Gnade immer größer als menschliches Denken und Handeln. Das zeigt sich auch schon auf diesen ersten Seiten der Bibel: Obwohl Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben werden, behalten sie ihr Leben und Gott selbst macht **„Röcke aus Fellen und bekleidet sie damit.“** (Gen 3,20)

Grundlegend für den Begriff der Freiheit im Alten Testament sind die zehn Gebote und deren Einleitung, nämlich die wichtige Aussage: **„Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.“** (Ex 20,2) Gott hat als erster, und zwar ganz konkret und geschichtlich gehandelt, indem er das Volk Israel befreit hat. Die Antwort darauf ist dann ein Leben nach den zehn Geboten, die den Menschen zu einem wahren und guten Leben befreien sollen.

Die geschenkte Freiheit bedeutet also zugleich die Verantwortung, ein Leben vor Gott und den Menschen nach den Geboten und nach dem Gewissen zu führen!

Dabei dürfen wir „Freiheit“ keineswegs mit „Beliebigkeit“ gleichsetzen. Und bei dem „Gewissen“ geht es nicht um irgendeine Art „Bauchgefühl“ oder „unreflektierter Meinung“, sondern um ein „gebildetes Gewissen“: Nur nach dessen Urteil können wir dann verantwortbare Entscheidungen treffen.

Im Neuen Testament hat der Apostel Paulus in besonderer Weise den Freiheitsbegriff geprägt: Er spricht im religiösen Sinne von Freiheit von Gesetz, Sünde und Tod (Röm 6-8). Der Geist Gottes, den die Christen empfangen haben, führt sie in die wahre Freiheit: **„Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes“.** (Röm 8,21)

Im Galaterbrief weist Paulus die Christen darauf hin, dass sie frei sind von den alten Kultvorschriften: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt also fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen.“ (Gal 5,1) Wichtig ist ihm: **Alle sind in Christus gleich und damit auch frei.** (Gal 3,26-28)

So ist der Mensch frei geschaffen, soll verantwortlich und frei leben und hat als Ziel die vollendete Freiheit des Himmels vor Augen, die Christus in seiner Auferstehung für uns alle erworben hat.

Ich wünsche allen ein frohes und gesegnetes Osterfest! Und dass der Herr uns alle am Ende vom Glauben zum Schauen dieser ewigen, existentiellen Freiheit des Himmels führt, in der wir in den Jubelgesang der Engel und Heiligen einstimmen dürfen, die den auferstandenen Herrn ohne Ende preisen:

**„Jesus, dein Heiland,
ist Sieger und lebt!“**



„Einigkeit und Recht und Freiheit“



Pfarrer
Thomas Schäfer

„Einigkeit und Recht und Freiheit“ Der Beginn der deutschen Nationalhymne bringt das Selbstverständnis der Bundesrepublik zum Ausdruck. Mit den Schlagwörtern „Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit“ gilt Gleiches seit Jahrhunderten in Frankreich. Zwei Beispiele dafür, dass Freiheit zu den Grundwerten der westlichen Welt gehört. Und das in verschiedenen Ausformungen wie Reisefreiheit, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit und Gewissensfreiheit. An diesen Konkretionen wird der Sinn von Freiheit deutlich. Es geht nicht darum, alles tun und machen zu können, wie ich es will, weil ich frei bin, frei von Vorgaben und Verantwortung. Freiheit im guten Sinn ist eine Freiheit zu. So hat man in Europa grundsätzlich die Freiheit zu reisen, wann und wohin man will. Menschen in damaligen Ostblockländern hatten lange Zeit keine Möglichkeit dorthin zu reisen, wohin sie wollten, noch nicht einmal zu Verwandten. Ihnen war die Freiheit zu reisen genommen.

Menschen nehmen sich immer mal wieder die Freiheit vom Gewissen, um zu tun und zu lassen, was sie wollen – ohne Rücksicht auf ihr Umfeld, auf das Leben anderer. Dabei ist die Gewissensfreiheit dazu da, zu einer gerechten, das Leben

achtenden, wahrhaftigen Haltung zu kommen.

Diese Freiheit zu einem verantwortungsvollen Leben ist für Christen grundgelegt im biblischen Schöpfungsbericht. Die Orientierung an der Schöpfungsordnung, die Ausrichtung an Gottes Willen, das Beachten des vorgegebenen Maßes ermöglicht dem Menschen einen friedvollen, gegläckten Umgang mit seiner Umwelt.

Die Geschichte des Menschen (hebräisch: *adam*) zeigt, wohin es führt, wenn der Mensch sich die Freiheit von der Schöpfungsordnung, dem gesetzten Maß nimmt: Unordnung und Maßlosigkeit gefährden, ja zerstören (Zusammen-)Leben. Aus dieser Verstrickung in die Sünde befreit uns Menschen Jesus, Gottes Sohn. Dessen gedenken wir in den Kar- und Ostertagen. Er, der innerlich frei und ungebunden war, Gottes Willen gelegen oder ungelegen zu verkünden, wurde gebunden, unfrei durch die Stricke der Neider. Die innere Freiheit Jesu zeigt sich in dem großen Vertrauen zu Gott, das zur Sprengung der Todesfesseln, zur Auferstehung führt.

Die abgedruckte Christusdarstellung, die im Kölner Priesterseminar hängt, geht noch einen Schritt weiter. Bei genauem Betrachten sieht man, dass es keine Fes-

seln gibt, die die Hände binden. Jesus legt sie in großer innerer Freiheit übereinander. Er bindet sich an den Menschen mit seiner Unfreiheit und seinem Unerlöst-Sein und ist bereit, den Kreuzweg für den Menschen zu gehen. Dieser führt durch die Überwindung von Sünde und Tod zu neuem, gottgeschenktem Leben. Damit schenkt Jesus dem Menschen Heil und Leben.

Jeder, der an die Auferstehung Jesu glaubt, wird aus Verstrickung und Gebunden-Sein befreit. Er hat Teil an der Neuschöpfung, deren Sinn die Freiheit ist, die Freiheit zu einem österlichen Leben mit und aus Gott. ■



„Der gebundene Christus“
Ursprünglich Kölner Kartause 1455

Macht die Freiheit unseren Glauben stärker?



Kaplan
Liviu Balascuti

Diese Frage ist mir in den Sinn gekommen, als ich das Thema für unser *miteinander* gelesen habe. Meine Gedanken waren sofort in meiner Heimat Rumänien: Nach 45 Jahren kommunistischer Diktatur hat die Kirche 1989 ihre Freiheit zurück erhalten. Seit über 25 Jahren genießen wir jetzt unsere Freiheit, aber was ist mit unserem Glauben passiert? Ist er stärker geworden?

Die Heiligen Sakramente wurden heimlich gespendet

Der Kommunismus war und ist auch heute noch eine politische Richtung, die sich auf den Atheismus beruft. Alles was mit Religion zu tun hat, wurde im Kommunismus stark eingeschränkt, mitunter sogar verboten. Der Glaube war mit dem Kommunismus nicht vereinbar und wurde somit als Gefahr und Gegner angesehen.

Was der Kommunismus tatsächlich bedeutet hat, kann nur einer verstehen, der unmittelbar unter diesem Regime gelebt hat. Ich habe in dieser Zeit als Kind und Jugendlicher gelebt. Viele Menschen haben in dieser Zeit regelmäßig heimlich die Kirche besucht, obwohl das verboten war. Ich erinnere mich an die Familie

eines Klassenkameraden. Seine Mutter durfte nicht in die Kirche gehen. Sie war Lehrerin und hätte ihre Anstellung verloren, aber der Junge ist immer heimlich gekommen und hat gesagt, es wäre wegen seiner Großmutter. Unsere Kirche war an Sonntagen und Feiertagen immer voll und das nicht nur in unserem Dorf, sondern auch in Städten.

Die Priester wurden auch oft in die Familien eingeladen und spendeten dort heimlich die heiligen Sakramente wie Taufe, Trauung und Krankensalbung. Trotz der großen Hindernisse und Schwierigkeiten gab es nur wenige Fälle, wo das nicht klappte, wie zum Beispiel in Waisenhäusern.

Im Priesterseminar standen jedes Jahr nur zehn Studienplätze für über 100 Bewerber zur Verfügung; heute werden jedes Jahr 30 Studienplätze angeboten, aber es gibt keine 30 Bewerber.

Diese Situation gibt es nicht nur im Priesterseminar. Im Namen der Freiheit werden auch viele Kinder nicht mehr getauft. Die Eltern sagen, das sollen die Kinder selbst entscheiden, wenn sie erwachsen sind. Unsere Kirchen sind nicht mehr voll und auch das Kreuz wird wohl nicht mehr lange in den Schulklassen bleiben.

Ich möchte bitte nicht falsch verstanden

werden. Ich will nur sagen, wie ich dieses Regime als Kind und Jugendlicher erlebt habe und ich wünsche mir und bete, dass so eine Zeit nie wieder kommt.

Ich habe nur das Problem, für mich die Frage zu beantworten: Warum sind wir gläubiger und warum ist unser Glaube stärker, wenn es uns schlecht geht und wenn Schlimmes mit uns passiert? Ich habe mit einigen Leuten aus unserem Pfarrverband gesprochen und sie haben mir gesagt, dass diese Situation in Deutschland nach dem Krieg die Gleiche war. Auch hier in Deutschland war der Glaube damals stärker.

Was können wir und was sollten wir machen?

Wir sollten bewusst dankbar für die Religionsfreiheit sein. Wir sollten auf die Länder der Welt schauen, die noch unter der Christenverfolgung leiden und glücklich sein, dass das bei uns nicht so ist.

Wir sollen für alle unterdrückten Menschen in der Welt beten und gastfreundlich sein zu den Flüchtlingen, die zu uns kommen, weil sie zu Hause unterdrückt und angegriffen werden und weil sie zu Hause keine Religionsfreiheit haben. ■

Manchmal geschieht es

**das Unerwartete,
das Unglaubliche,
das Wunder:**

**Blüten brechen hervor
an kahlen Bäumen,**

**ein Wort der Versöhnung
bricht eisiges Schweigen,**

ein Mensch liebt dich.

**Und du spürst,
Gott ist dir nahe**

Katharina Wagner

Aspekte zur Gewissensfreiheit



*Gemeindeferentin
Angelika Silva*

Bestandsaufnahme

Die Gewissensfreiheit ist für uns heute selbstverständlich. Sie ist im Grundgesetz und in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgeschrieben. Jedoch steht sie immer wieder unter Verdacht, Menschen könnten sie als Freibrief für ein egoistisches Verhalten nutzen und dann tun, was sie wollten.

Das II. Vatikanische Konzil bekennt sich eindeutig zur Gewissensfreiheit und im Katechismus der Katholischen Kirche von 1993 steht im Artikel 1782: „Der Mensch hat das Recht, in Freiheit seinem Gewissen entsprechend zu handeln, und sich dadurch persönlich sittlich zu entscheiden. Er darf also nicht gezwungen werden, gegen sein Gewissen zu handeln. Er darf aber auch nicht daran gehindert werden, gemäß seinem Gewissen zu handeln, besonders im Bereich der Religion‘ (DH3).“ Und im Artikel 1849, in dem es um das Wesen der Sünde geht, steht: „Die Sünde ist ein Verstoß gegen die Vernunft, die Wahrheit und das rechte Gewissen; ...“

Bildung des Gewissens

(Moralentwicklung nach L. Kohlberg)

Ein Kleinkind hört auf Vater und Mutter. Sie sagen, was richtig oder falsch ist. Zusammenhänge, die darüber hinausgehen, kann es noch nicht erkennen.

Im Grundschulalter orientieren sich Kinder schon an Regeln des Zusammenlebens, ganz nach dem Motto „Wo kämen wir denn hin, wenn das alle tun würden?“ und haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn.

In der weiteren Entwicklung weitet sich der Horizont immer mehr und die jeweilige Situation wird in die Beurteilung mit einbezogen. Die Gesellschaft kommt in den Blick, eine Hierarchie der Werte und Normen entwickelt sich. Es werden Handlungsprinzipien erstellt, die auch zu Konflikten zu einzelnen gesellschaftlichen Normen führen können. Während zuerst die Maxime der höchstmögliche Nutzen für alle ist, kann am Schlusspunkt eine Moral aus Gewissensgrundsätzen, universellen ethischen Prinzipien stehen, denen sich die Person verpflichtet fühlt.

Orientierung

Jeder ist verpflichtet, seinem Gewissen zu folgen. Die Zehn Gebote sind grundlegende Weisungen, die ein Leben mit Gott und den Menschen in gegenseitigem Respekt möglich machen. Jesus fasst die Gesetzesvorschriften zusammen: „Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst“ (z. B. Lk 10,27) oder: „Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt – das ist es, was das Gesetz und die Propheten fordern.“ (Mt 7,12)

Oder vom heiligen Augustinus (354-430) stammt der Satz „Liebe und tue, was du willst.“

Der Anspruch

Sigmund Freud war der Auffassung, das Gewissen beinhalte nur die von Eltern, Lehrern und Obrigkeiten gelernten Sätze. Gewissen ist aber mehr. Es fordert eine persönliche Entscheidung. Für die Ausrichtung sind neben den Erfahrungen die Werte grundlegend, die mir wichtig werden. Jeder Mensch guten Willens, der in Gemeinschaft leben will, der Gerechtigkeit und Frieden sucht, misst ein

Verhalten an der Liebe, betrachtet das Für und Wider, informiert sich und versucht sämtliche Auswirkungen des Verhaltens mit zu berücksichtigen. Das macht ein Humanist wie ein Christ.

Das Menschenbild

Als Christ darf ich davon ausgehen, dass, wenn ich den Weg der Liebe ehrlich suche, ich im Gewissen auch Gottes Stimme erkennen und hören kann. Als Gottes Geschöpf, finde ich so zu mir selbst. Ich werde mehr zu dem Menschen, der ich sein kann.

Die Gewissensfreiheit führt nicht zu einem „Larifari“, und ist keine Beliebigkeit, die sich jeder zurechtzimmern kann. Sie ist vielmehr ein hoher Anspruch, dem wir aber auch nicht ausweichen können, wenn wir unsere eigene Person nicht aufgeben wollen.

Wir können immer wieder versuchen, uns unsere Beweggründe für ein Verhalten bewusst zu machen und uns dann an der Liebe zu orientieren.

**Liebe und tue, was du willst.
(Augustinus)**

Bericht aus dem KGV



Bärbel Ostendorf

Der Kirchengemeindeverband (KGV) hat sich in den letzten Monaten vor allem mit den Themen „U3-Umbaumaßnahmen der Kindertagesstätten (Kitas)“ und „Seelsorgebereichsmusiker“ beschäftigt.

Aus verschiedenen Gründen konnte das für die beiden Kitas St. Matthäus und St. Jakobus über das Land NRW zum Umbau für den U3-Bereich zur Verfügung gestellte Geld nicht abgerufen werden. Die Auszahlung war an Bedingungen geknüpft, die wir als Bauherr nicht einhalten konnten. Ende letzten Jahres wurde dann bekannt, dass der Bund noch einmal Geld zur baulichen U3-Qualifizierung zur Verfügung stellt.

Allerdings reicht die Summe, die die Stadt Niederkassel ausgezahlt bekommen soll, nicht aus, um bei uns beide Einrichtungen den Bedürfnissen anpassen zu können. Das Erzbistum Köln hat aber ganz klar gesagt, dass es ohne öffentliche Fördergelder keine U3-Umbauten in seinen Kitas zulässt. So hat sich der KGV in einer Sitzung im Januar fast ausschließlich damit beschäftigt, eine Entscheidung darüber zu treffen, welche der beiden noch nicht umgebauten Kitas in unserem Seelsorgebereich das Geld bekommen

soll. Hier gab es viele Argumente für und wider die einzelnen Einrichtungen gegeneinander abzuwägen. Zum Schluss wurde beschlossen, die Gelder als erstes für die Kita St. Matthäus zu verwenden. Diese Entscheidung war weniger eine wirtschaftliche, sondern vielmehr eine pastorale. Der KGV möchte, dass es an jeder Kirche – außer natürlich in Uckendorf, wo es noch nie eine katholische Kita gegeben hat – eine solche geben soll. Für St. Matthäus hätte eine Entscheidung für St. Jakobus gegebenenfalls über kurz oder lang das Aus bedeutet. Um diese Entscheidung aber auch wirtschaftlich rechtfertigen zu können, möchten wir erreichen, dass die Kitas noch stärker in die pastorale Arbeit im Seelsorgebereich mit eingebunden werden. Hier setzt auch die Arbeit zur Zeit des Kita-Ausschusses an, der sich mit einer Positionierung seiner drei Einrichtungen im Gefüge der städtischen Kitas beschäftigt.

Das andere große Thema, das des Seelsorgebereichsmusikers, wird von uns soweit es geht, voran getrieben. Bernd Dietz hat, wie angekündigt, am 31.12.2014 den Orgeldienst bei uns beendet. Leider haben sich auf unsere Ausschreibungen bisher (fast) keine Bewerber gemeldet. Das Feld an B-Examen-Kirchenmusikern scheint ähnlich dünn besiedelt wie das an Pfarrern.

Die freie Zeit, die der Personalausschuss dadurch hatte, hat er genutzt, eine verbindliche Regelung für Anerkennungen bei Jubiläen und familiären Ereignissen unserer kirchlichen und pädagogischen Mitarbeiter zu erarbeiten und auf der letzten KGV-Sitzung zu verabschieden. ■



Schleuer & Wülferath G M b H

Bedachungen



M e i s t e r b e t r i e b

Niederkasseler Str. 45 • 53859 Niederkassel

Tel. 02208 / 911 417 • Fax 02208 / 911 419

SWBedachungen@aol.com

Pflegefreie Urnenwahlgräber



Peter Langenbach

Auf dem kirchengemeindlichen Teil des Friedhofs Niederkassel ist nach Ablauf der Ruhefristen ein größeres Grabfeld freige worden, das sich wegen der schwierigen Lage nicht mehr für Erdbestattungen geeignet hat.

Der Kirchenvorstand hat sich für die weitere Nutzungsmöglichkeit mit Bestattern und Fachleuten beraten und danach beschlossen, auf diesem Grabfeld pflegefreie Urnenwahlgräber anlegen zu lassen. Der Bedarf für die Bestattungsart nimmt

insbesondere bei älteren Menschen, die sich nicht mehr um eine dauerhafte Grabpflege kümmern können, wie auch bei Menschen, die alleine leben oder keine direkten Nachkommen haben, stetig zu.

Die angelegten Urnenwahlgräber sehen die Beisetzung von bis zu zwei Urnen je Grabstelle vor. Mit dem Erwerb einer solchen Grabstätte ist zwingend der Abschluss eines Dauergrabpflegevertrages mit der „Rheinischen Treuhandstelle für Dauergrabpflege, Sitz in Köln“ verbunden. Diese Treuhandstelle sorgt mit einer ortsansässigen Friedhofsgärtnerei



als Vertragspartner (Fa. Blumen Pilger, Rheidt) für die Grabpflege während der sogenannten Ruhezeit, die (leider) nach kommunalen Vorschriften auch für Urnengräber 30 Jahre beträgt.

Wer sich für ein solches pflegefreies Urnenwahlgrab interessiert, setze sich bitte mit der Fa. Blumen Pilger als Ansprechpartner der Rheinischen Treuhandstelle Köln in Verbindung. Dort erfolgt die Beratung zu dem Vertragsvorgang. Nach dem Beschluss des Kirchenvorstandes und der für das Erzbistum Köln geltenden Friedhofssatzung erfolgt eine Vergabe der Grabstelle nur an römisch-katholische und evangelische Christen. ■

Was nützt die
Freiheit des Denkens,
wenn sie nicht zur
Freiheit des Handelns
führt.

Jonathan Swift

Jonas

Garten- und Landschaftsbau

Meisterbetrieb | Mitglied im Verband Garten- und Landschaftsbau
Wahner Str. 91 | 53859 Niederkassel Ranzel | Tel. 02208-6083 | www.gartenbau-jonas.de

Leidenschaft in grün und bunter !

Ihr Experte für
Garten & Landschaft



Neujahrsempfang des Pfarrgemeinderates



Sabine Claßen

2015 hat gerade begonnen und die ersten Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!

Der Neujahrsempfang des Pfarrgemeinderates fand dieses Jahr in Uckendorf statt. Die Kirche war fast voll besetzt und viele Menschen nahmen diese Gelegenheit wahr, miteinander eine Pfarrverbandsmesse zu feiern. Viele helfende Hände hatten die „Alte Schule“ geschmückt, Suppe gekocht und für das leibliche Wohl gesorgt. Ein ganz besonderes Dankeschön an den Ortsausschuss in Uckendorf.

Aus aktuellem Anlass standen die Messe sowie der anschließende Empfang ganz unter dem Thema „Flüchtlinge in Niederkassel“. Diakon Klein, als Mitglied der Steu-

erungsgruppe, stellte die ökumenische Flüchtlingshilfe in Niederkassel vor.

Der PGR informierte auf großen Stellwänden über die Initiative des Erzbistums „Aktion neue Nachbarn – Flüchtlingshilfe im Erzbistum Köln“. Viele Hintergrundinformationen, aber auch aktuelle Zahlen zur Flüchtlingssituation in Niederkassel, konnten aufgezeigt werden. Dem Pfarrgemeinderat war es besonders wichtig, bei diesem Empfang dieses wichtige Thema zu benennen und Gelegenheit zum Gespräch zu geben. Weitere Informationen zum Thema finden Sie in den Beiträgen auf S. 26 und S. 54.

Falls Sie Lust und Zeit haben, sich in einer Gruppe einzubringen, wenden Sie sich bitte an den zuständigen Ansprechpartner. Jede Hilfe und jede Unterstützung wird gebraucht.





Ab Februar 2015 wird es in unserem Seelsorgebereich ein monatliches Friedensgebet geben. An jedem 4. Mittwoch im Monat wird eine Gruppierung ein Friedensgebet vorbereiten und so ein Zeichen setzen. Orte und Uhrzeiten finden Sie auf S. 64.

Freiwillige vor – bis jetzt sind noch Termine frei!

Es gibt noch viel zu tun – aber wir sind auf einem guten Weg!

Das Jahr 2015 wird sicher neue Herausforderungen an uns stellen – aber die gemeinsamen Aktionen des letzten Jahres wie z. B. der Pfarrkonvent, aber auch die vielen Treffen mit den unterschiedlichen Gremien haben gezeigt, wie viele hoch motivierte und engagierte Menschen in unserem Seelsorgebereich arbeiten und leben. Für die Unterstützung bedanke ich mich im Name des Pfarrgemeinderates ganz herzlich und verbleibe mit freundlichen Grüßen. ■

Ortsausschuss St. Matthäus



Peter Alfter

Glauben und Nachfolge leben – für uns nicht tödlich, aber für die Kirche lebensnotwendig

In der Reihe von Jahresauftaktveranstaltungen fand auch der Sebastianusempfang der Kirchengemeinde St. Matthäus – vorbereitet vom Ortsausschuss – statt. Der Heilige Sebastian(us) ist der zweite Schutz- und Pfarrpatron der Niederkasseler Kirche und in dem Mosaik über der Eingangstür für Kirchgänger und „Passanten“ gegenwärtig.

Am Sonntag nach dem Gedenktag des Patrons für Brunnen, Gärtner und Leichenträger waren alle Gemeindemitglieder zur Heiligen Messe und danach ins Roncallihaus zu einem späten Frühstück eingeladen.

Diakon Klein forderte in der Predigt zum Nachdenken über die Legende des Heiligen auf und stellte (uns) allen die Frage, inwiefern diese alte und schwerlich für bare Münze zu nehmende Erzählung Anstoß und Ansporn für christliches Leben und Handeln in unserer Zeit sein kann. Der Ortsausschuss setzte dies fort mit der Aufforderung, sich über die Situation in der Gemeinde und bezüglich des Gemeindelebens auszutauschen – nicht nur, um zu konstatieren, sondern um zu-

kunftsgerichtet Schwächen ab- und Stärken ausbauen zu können sowie durch bewährte, wiederbelebte und neue Aktionen, Projekte und Einladungen das Gemeindeleben zu stärken und Abseitsstehende wie Zugezogene zum Mittag und Mitfeiern des Glaubens zu gewinnen. Dabei werden „Alle“ – Menschen und Gruppierungen – gebraucht, denn nur eine Gemeinde, die Freude am Glauben und am Leben ausstrahlt, ist einladend (heute sagt man auch „attraktiv“) für den, der den Bezug zur Kirche verloren hat oder nie hatte.

Die Umstände zu Zeiten des Heiligen Sebastian(us) waren gänzlich Andere als heute – und doch zeigt dieses Beispiel, dass Gemeinde und Gemeinschaft vor Ort mit und durch den Einsatz der „normalen“ Christen lebt. Damals, bevor es Kirchenstrukturen und eine christliche Tradition gab, heute im Schrumpfungsprozess des Christentums und bei einem Fokus der Amtskirche auf Strukturen und Zentralisierung.

Machen Sie mit! ■

Ortsausschuss Sieben Schmerzen Mariens

Ruth Capellmann

Seniorenausflug

Gegen 14.00 Uhr erreichten 22 Uckendorfer Senioren die Zuckerfabrik Pfeifer und Langen in Euskirchen per PKW. Wir wurden empfangen mit Kaffee und Kuchen und sahen dabei eine Filminformation. Danach folgte eine perfekte Führung auf dem Außengelände und im Werk. Wir erlebten die vielen Schritte bis zum fertigen Zucker. Nach zweieinhalb Stunden waren wir wieder im Aufenthaltsraum, wurden noch weiter informiert und alle bekamen je eine Tüte mit Zuckerprodukten überreicht. Es war ein schöner und interessanter Nachmittag.

Zum Abschluss kehrten alle zu einem Imbiss und einer gemütlichen Stunde in Stockem bei Ruth Capellmann ein. ■

Ortsausschuss St. Jakobus

Wir laden sie ganz herzlich ein am

04.04.2015 Osteragape.
19.04.2015 und 21.06.2015 zum Frühschoppen nach der Messe.

Wenn Sie Interesse an der Arbeit des Ortsausschusses haben oder sich bei einem der Tagesordnungspunkte (TOP) einbringen möchten, sind Sie recht herzlich eingeladen. Wir treffen uns an folgenden Terminen, jeweils um 20.00 Uhr, im Matthiashaus.

16.04.2015 (TOP: Pfarrfest, Flüchtlingshilfe)
20.05.2015
17.06.2015 (TOP: Nachbesprechung Pfarrfest mit Gremien)
19.08.2015
21.10.2015
18.11.2015 ■

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

◆ **St. Jakobus 12.04.2015**

Luca Basile
Leonard Biermann
Alessia Brunetti
Isabell-Santana Buchmiller
Marco Correia
Fabio di Raimondo
Hendrik Faust
Julian Frenz
Luca Gorondzielski
Mara Grau
Chiara Haake
Hannah-Lorell Haener
Sarah Haid
Sara Hardt
Mary Holz
Inga Kammermeier
Judith Klozak
Marco König
Finn Krajewski
Milo Lembke
Niklas Lukoschek

Lara Mann
Bianka Müller
Lea Neumann
Kyara Nisic
Katharina Noll
Ben Overhues
Luca Rehm
Maya Rohr
Chiara Rothe
Jan Sames
Nina Schäven
Dean Schulten
Luca Schulz
Mike Steinringer
Florian Struckmann
Giovanna Tutino
Fabian Vandrey
Florian Vandrey
Melina-Lea Voß
Pauline Warkentin
Adrian Weckmann
Johanna Wollersheim
Jasmin Zachary



Katecheten

Kati Buchmiller
Iris Grau
Tanja Lembke
Steffi Mann
Franziska Moranc
Pascal Moranc
Greg Rieger
Lilly Rohr
Anja Ronn-Sames
Bettina Schäven
Stephan Schulten
Manuela Schulten
Marion Ulrich
Sandra Vandrey



Laura Löw
Maximilian Ludwig
Giulia Neubert
Jona Nöthen
Calvin Pistelas
Louis Riechert
Lara Sauermann
Noah Smieskol
Annalena Winand
Alexander Woryna

◆ **St. Ägidius 19.04.2015**

Lisa Daniels
Merlin Domnick
Lisa Frenzel
Thiemo Gerwing
Julia Glunz
Louis Grothe
Lena Kaufmann
Nina Kirschbaum
Artur Komorek Cantinha

Katecheten

Daniela Breuer-Winand
Monika Imbusch
Gabi Klein
Inga Löw
Ellen Nöthen
Sabine Riechert
Andre Riechert

***Wir wünschen allen Kommunionkindern
und ihren Familien ein wunderschönes Erstkommunionfest.
Allen Katecheten möchten wir für ihr großes Engagement
ganz herzlich danken.***

Erstkommunion

Sieben Schmerzen Mariens

26.04.15

David Dassin
Angelina Embs
Fabian Fleischer
Lea Fritzen
Patricia Schneider
Ricarda Schneider
Elias Weste

Katecheten

Daniela Fleischer
Monika Schneider

St. Matthäus 03.05.15

Chiara Banditelli Zumbana
Leonard Bramer
Lennard Bratka
Luisa Bulich
Jessica Crefeld
Arne Grund
Nia Hadasik
Nils Hagedorn
Tiago Heringer Herdeiro
Raffael Hübner
Vincent Hussock
Yves Jeron
Fadi Kakos
Tim Keil
Raphael Kohnen
Maximilian Langer
Emilia Mazzacavallo
Pascal Motzke
Stella de Pasca



Leonie Psillakis
Charlotte Schmitz
Lilly Schultz
Lukas Silvestre Garcia
Robin Swiers
Timo Teschner
Lina Walrafen
Niklas Walter

Katecheten

Stephanie Bramer
Marion Faust
Yvonne Garcia
Rosi Glavica
Silke Hadasik
Beate Martzinek
Miriam Stein



Dieser Mensch war ich:

von Christiane zu Salm

Wir lesen täglich Todesanzeigen in den Zeitungen. Unter dem Namen des Verstorbenen stehen Geburts- und Sterbedatum sowie die Namen der Angehörigen. Dazu steht noch ein Spruch, eine Weisheit oder schon mal ein Zitat aus der Bibel. Manchmal finden sich auch Zusätze wie „plötzlich und unerwartet“ oder „nach langem Leiden“. Mehr nicht. Was der Leser hier erfährt, sagt fast nichts über den Verstorbenen aus.

Dieser verschwindet zwischen Feuilleton und Wirtschaftsteil. Doch was für ein Leben ist hier zu Ende gegangen? War es ein erfolgreiches, ein glückliches oder ein unzufriedenes, gescheitertes?

Wir sprechen zwar von sterbenslangweilig, dass irgendjemand nicht totzukriegen ist oder das man sich totgelacht hat, aber wir reden nicht gerne über das Sterben. Dieses Buch ist kein Buch über das Sterben, sondern über das Leben.

Christiane zu Salm wurde während der Ausbildung zur ehrenamtlichen Sterbegleiterin vor die schwierige Aufgabe gestellt, einen Nachruf auf das eigene Leben zu verfassen. Wer sich in diese Lage versetzt, wird sich unweigerlich fragen: Habe ich mein Leben richtig gelebt? Was war mir wichtig, was habe ich verpasst und was hätte ich ganz anders machen müssen? So kam sie auf die Idee, Sterbende mit diesen Fragen zu konfrontieren.

Es entstanden sehr persönliche Nachrufe.

Aber dieses Buch liest man nicht so einfach nebenbei, die Geschichten hallen nach und regen zum Nachdenken über das eigene Tun an. ■



Firmung als eine freiwillige Entscheidung



Kaplan
Liviu Balascuti

„Nachdem Eltern und Paten bei der Taufe für dich „Ja“ zum Glauben gesagt haben, bist du herausgefordert, das bei der Firmung selbst zu tun. Wir wollen dich zu diesem „Ja“ ermutigen und dich im Glauben bestärken, aber auch deine eigene Entscheidung ernst nehmen“.

Mit diesen Worten wurden die Jugendlichen unserer Gemeinde vom 16. Lebensjahr an zur Vorbereitung des Sakramentes der Firmung eingeladen.

Die erste freiwillige Entscheidung

Dieser Einladung folgten 79 Jugendliche unseres Pfarrverbandes. Es war eine freiwillige Entscheidung dieser Jugendlichen, sich für die Vorbereitung auf das heilige Sakrament anzumelden. Bewusst muss man sich einmal für die Firmvorbereitung anmelden und einmal explizit für das Sakrament.

Als jene Kinder klein waren, brachten ihre Eltern sie zur Kirche, um das Sakrament der heiligen Taufe zu erbitten. Später meldeten die Eltern ihre Kinder zur Vorbereitung der heiligen Erstkommunion an. Jetzt ist es an der Zeit, sich selbst ganz bewusst und persönlich für dieses Sakrament der Firmung zu entscheiden.

Das Abitur zum Beispiel stellt eine menschliche Reifeprüfung da. Das heilige Sakrament der Firmung die geistliche Reifeprüfung eines jungen Menschen, sich selbst für den katholischen Glauben bewusst zu entscheiden und ihn zu bekennen. Ich habe bewusst das Wort der Reife gewählt, da man in dieser Zeit immer wichtige Entscheidungen für sein Leben trifft.

Die Gefirmten, die durch das Öl gesalbt wurden, sind Zeugen Jesu Christi. Durch die sieben Gaben des Heiligen Geistes bereichert, können Sie ihr Glaubenszeugnis zu den Menschen tragen. Es sind die Gaben der WEISHEIT und der EINSICHT, der GUTES, der ERKENNTNIS und der STÄRKE, der FRÖMMIGKEIT und der GOTTESFURCHT.

In der gesamten Vorbereitung sind die Katecheten neben den Firmkandidaten nicht wie Lehrer, die sie zu etwas überreden möchten, sondern wie eine Hilfestellung, die für sie richtige Entscheidungen zu treffen. Die Firmkandidaten entdecken in der Vorbereitung immer mehr, dass sie in den Augen Gottes einzigartig, wie ein Ebenbild seiner sind. Ein Gott, der nicht gleichgültig auf ihre Probleme schaut, sondern mit ihnen auf ihre Ideen, Träume und Zukunftsvorstellungen schaut, einen gemeinsamen Weg in der Welt und in der Kirche zu gehen.

Sie bekommen langsam ein Gefühl dafür, dass sie die Zukunft dieser Welt und unserer heiligen Kirche sind. Sich auf dieses heilige Sakrament der Firmung vorzubereiten.

Die zweite freiwillige Entscheidung

Am Ende der Vorbereitung präsentieren sich die Kandidaten verantwortungsvoll dem Priester und schreiben sich für den Empfang des heiligen Sakramentes ein.

Sie können frei entscheiden, ob sie Zeugen sein möchten für unseren Herrn Jesus Christus in unserer Welt.

Sie selbst müssen nun aus eigener Verantwortung heraus Zeugen in dieser Welt sein. Was bis dahin die Paten und Eltern für sie übernommen haben, liegt nun ganz in ihren Händen.

„Liebe Firmkandidaten, dies könnt ihr nur selbst tun und darin liegt das Wesen einer freien verantwortungsbewussten Wahl und Entscheidung ■

ELEKTRO WERNER

ELEKTROMEISTER DETLEF WERNER

Niederkassel • **Wahner Str. 8** • Tel. 0 22 08 / 20 20 • Fax 91 12 26
E-Mail: elektro-werner@unitybox.de • Internet: elektro-werner-nk.de

Kommunikation

Audioanschlüsse
Sat-Technik + digital
Telekommunikation
Analog + ISDN

Bussysteme

EIB - Systeme
Instabus + Funk
Powernet

Sicherheit

Rauchmelder
Wächter
Anwesenheits-
simulation

Komfort

Jalousiensteuerung
Heizungssteuerung
Urlaubssteuerung

Hausgeräte - Kundendienst : AEG, Bauknecht, Miele, Siemens usw.

Ökumenischer Arbeitskreis Flüchtlingshilfe



ev. Pfarrer
Jens Römmner-Collmann

Im November wurde der „Ökumenische Arbeitskreis Flüchtlingshilfe“ aus Vertretern unserer Gemeinde und der beiden Kath. Pfarrverbände Siegmündung und Niederkassel-Nord gegründet. Hintergrund waren die großen Herausforderungen, die sowohl die Stadt Niederkassel, als auch viele haupt- und ehrenamtlich aktive Christen durch die wachsende Anzahl an Flüchtlingen in Niederkassel wahrnehmen. Wie können wir eine „Willkommenskultur“ fördern und den Flüchtlingen einen menschenwürdigen Aufenthalt bei uns ermöglichen? Diese Fragen führten uns zur Zusammenarbeit.

Am 16. Dezember 2014 kamen dann mehr als 100 Interessierte in die Auferstehungskirche, um sich über die Arbeit des Arbeitskreises zu informieren. Ziel war dabei zum einen die Vorstellung dieser neuen Bewegung in unserer Stadt, zum anderen aber das Entwickeln erster konkreter Projekte. Es fanden sich Menschen, die fünf Handlungsfelder der Flüchtlingsarbeit bedachten und erste praktische Schritte verabredeten.

Einzelne erklärten sich spontan bereit, den Schriftverkehr des Arbeitskreises zu verwalten oder Koordinationsgespräche mit den Schulleitungen zu führen – alles

ehrenamtlich. Es wurde schnell deutlich: Vieles ist noch in Bewegung, anderes schon kurz vor der Umsetzung. In jedem Fall kam es einem adventlichen Wunder gleich, an diesem Abend mit über 100 Menschen versammelt zu sein, die handfest mit anpacken wollen – ein eindrücklicher Impuls in Zeiten, in denen in unserem Land Flüchtlinge nicht nur eine Atmosphäre des Willkommens antreffen.

Aktuell haben sich die Dinge selbstverständlich weiterentwickelt. Im Arbeitsfeld „Schule“ hat Frau Regina Hoffmann als Koordinatorin bereits Gespräche mit allen Schulleitungen der Stadt geführt, den konkreten Bedarf ermittelt und erste Ehrenamtliche an die jeweiligen Schulen verwiesen – dort arbeiten sie bereits ganz konkret mit Flüchtlingskindern an deren Sprachkompetenzen.

Die Arbeitsgruppe „Begegnungsräume“ hat die Raumkapazitäten unserer Gemeindehäuser ermittelt und plant nun einen oder mehrere Begegnungstreffs bzw. „Willkommenscafés“ an verschiedenen Orten.

Zahlreiche Sachspenden liegen Ilse Mutke vor, die sich um dieses Arbeitsfeld kümmert. Lagerung und Verteilung sind dabei die größten Herausforderungen – bislang hat sich aber in den ersten Januarwochen die Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Einrichtungen („Tischlein deck dich!“, die Kleiderstube unserer Ge-

meinde und das „SPD-Kleiderlädchen“ im Gladiolenweg) bewährt und wird gut angenommen. Vor allem Waschmaschinen sowie Koch- und Essgeschirr werden hier benötigt und können auch abgeholt und direkt weitergeleitet werden.

Ein **Spendenkonto** für die Flüchtlinge und die Aufgaben des Arbeitskreises wurde eingerichtet. Hier können Menschen finanzielle Unterstützung leisten:

Kirchengemeinde St. Jakobus
Vermerk:
Ökumenische Flüchtlingshilfel
BAN DE 8937 0695 2007 0376 6056
BIC GENODED1RST

In einem Koordinationsgespräch mit der Stadt wurden Aufgaben koordiniert. Die Stadt bot dabei u. a. ein Beratungsbüro für ein Sprechstundenangebot sowie Räumlichkeiten für einen Sprachkurs an.

Nach wie vor freut sich der Ökumenische Arbeitskreis Flüchtlingshilfe über jede weitere helfende Hand. Weiterhin bitten wir Interessierte, sich bei übergreifenden Fragen an Pfarrer Christoph Eidmann, Tel.: 02208-8588, christoph.eidmann@ev-kirche-niederkassel.de oder konkret an die zuständigen Personen für die jeweiligen Handlungsfelder zu wenden:

Schülerhilfe

Jens Römmer-Collmann
☎ 02208/4592 ;

jens.roemmer-collmann@ev-kirche-niederkassel.de und

Regina Hoffmann

☎ 02208-770577

JuleFinn@web.de

Sachspenden:

Ilse Mutke

☎ 02208-72965

ilsemutke@netcologne.de

Begegnungsräume & Vereine:

Norbert Klein

☎ 02208-1700

nk@k-k-n-n.de

Begleitungen:

Claudia Gabriel

☎ 02241-1209307

claudia.gabriel@caritas-rheinsieg.de

Sprachförderung

Thomas Moormann

☎ 0228-62975035

fam.moormann@my-post-online.de

Aktuelles über die Projekte des Arbeitskreises finden Sie immer auf unserer Homepage: www.ev-kirche-niederkassel.de unter dem Link „Ökumenischer Arbeitskreis – Flüchtlingshilfe“.

Wir hoffen, dass die Arbeit weiter so gut und motiviert vorangeht und viele Früchte zu Gunsten der Menschen in dieser Stadt trägt. ■

„Miteinander stark sein.“

Werden
auch Sie
Mitglied!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

In einer Pfarrgemeinde ist das Miteinander und das füreinander Eintreten einer der wichtigsten Bestandteile des Zusammenlebens. Auch wir zählen auf die Stärke einer großen Gemeinschaft, wodurch unsere Mitglieder und Kunden von Vorteilen der genossenschaftlichen Finanzgruppe profitieren.

www.vrbankrheinsieg.de

 VR-Bank
Rhein-Sieg eG
Nähe ist uns wichtig.

Trierwallfahrt 2015

Wallfahrt der Sankt Matthiasbruderschaft nach Trier



Dirk Reinartz

Lülsdorf – Die Matthiasbruderschaft lud am Tag des Namensfestes ihres Apostels, dem 24.02.2015, nach einer Messe in Lülsdorf alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in das Matthiashaus ein.

Nach einem Jahresrückblick wurden die Mitglieder über die Organisation und Änderungen der kommenden Tierwallfahrt zum Grab des Apostels Matthias informiert.

Angemeldet haben sich 43 Pilger. Fünf davon werden das erste Mal den Weg durch die Eifel nach Trier gehen. Annettie Palmer und Jan Peter werden zum 10. Mal, Dirk Rauer zum 35. Mal, Christel Engels und Manfred Flock zum 40. Mal nach Trier pilgern.

Am Montag, den 27.04.2015 findet um 06.00 Uhr eine Aussendungsfeier in Sankt Jakobus statt. Anschließend machen sich 15 Wallfahrer auf den Weg über Wesseling in Richtung Eifel. Eine zweite Gruppe mit 28 Pilgern wird am 30.04.2015 die Wallfahrt nach Trier aufnehmen. Die Aussendungsfeier in Sankt Jakobus beginnt um 06.00 Uhr. Um 06.30 Uhr fahren die Pilger mit dem Bus nach Barweiler. Hier trifft diese Gruppe auf die Wallfahrer, die sich bereits montags auf den Weg

gemacht haben. Von dort aus geht die Gruppe gemeinsam zu Fuß nach Trier.

Die Tagesziele der Pilger sind Altendorf-Ersdorf, Kreuzberg/Ahr, Barweiler, Darscheid, Hasborn, Hetzerath und Trier. Die Tagesetappen betragen zwischen 20 und 35 km.

Die Wallfahrt endet am Sonntag, den 03.05.2015, nach einer Pilgermesse in Sankt Matthias. Die Rückkehr nach Lülsdorf ist für ca. 16.00 Uhr geplant.

Wie in jedem Jahr werden sich die Wallfahrer mit einer neuen Jahreslosung auf den Weg machen. Im Pilgerjahr 2015 lautet sie „ZUR FREIHEIT BERUFEN“. Der Apostel Paulus schreibt an die Christen in Galatien: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ (Gal 5,1). Was auch ein jeder dabei denken mag, das Wort „Freiheit“ hat eine besondere Dynamik der Hoffnung.

Weitere Informationen zur Matthiasbruderschaft und zu Wallfahrten nach Trier finden Sie unter www.smb-luelsdorf-ranzel.de und www.matthiaswallfahrt.de ■



Franziskus ruft



Diakon
Willy Löw

Liebe Leserin, lieber Leser,

Seit ich den Artikel über die geplante Reise Rom und Assisi für den letzten Pfarrbrief schrieb und dessen Veröffentlichung hat sich einiges geändert, weshalb ich den Termin für die Pilgerreise in den September verlegen musste.

Neuer Reisettermin:

15. bis 22. September 2015

Der Verlauf der Reise ist geblieben.

Reiseprogramm (Kurzfassung)

Di. 15.9.

Anreise mit Lufthansa

Mi. 16.9.

Beteiligung an der Generalaudienz beim Hl. Vater auf dem Petersplatz

Nachmittag: Altstadt mit Spanischer Treppe und Trevibrunnen

Abend: Busfahrt in die Altstadt und Abendessen mit typischer römischer Küche

Do. 17.9.

Vormittag: Kapitolinischen Hügel, Foren, Kolosseum

Nachmittag: christliches Rom – verschiedene Kirchen

Fr. 18.9.

Besichtigung des Petersplatzes und

Pilgerfahrt nach Rom und weiter nach Assisi ...

Petersbasilika

Nachmittag: Sixtinische Kapelle mit Durchgang durch die Vatikanischen Museen

Sa. 19.9.

Per Bus zur Kirche S. Paul vor den Mauern und zu einer Katakombe

Nachmittag: Anreise nach Assisi.

So. 20.9.

Besichtigung der Basilika des Hl. Franziskus

Spaziergang durch Assisi und Besichtigung der Basilika der Hl. Klara

Fahrt nach S. Damiano

Mo. 21.9.

Tagesausflug nach Perugia

Besichtigung der Kirche S. Maria degli Angeli mit der Porziuncola-Kapelle

Di 22.9.

Abschlussgottesdienst, Rückflug, Bus-transfer nach Ranzel

Reisepreis € 1.375,-



... vom 15. bis 22. September 2015



Eine große Zahl von Bildern der letzten Reise nach Rom und Assisi wie auch ein ausführliches Programm finden Sie auf meiner Homepage im Internet unter www.diakon-loew.de

Wenn Sie Fragen haben bitte ich um Ihren Anruf unter ☎ 02208-911944. Gerne übersende ich Ihnen ausführliche Reiseinformationen.

Zur besseren Planung der Plätze im Flugzeug bitte ich bei Interesse um eine vorläufige Anmeldung.

Ihr Reisebegleiter

Tagespilgerfahrt nach Morresnet und Banneux

Donnerstag, 7. Mai 2015

Abfahrt 7.00 Uhr –

Rückkehr gegen 18.00 Uhr

Anmeldungen in den Pastoral- und Kontaktbüros



Tagespilgerfahrt nach Kevelar

Mittwoch, 9. September 2015

Abfahrt 7.00 Uhr –

Rückkehr gegen 18.00 Uhr

Anmeldungen in den Pastoral- und Kontaktbüros





Schallenberg

BESTATTUNGEN

Seit mehr als 100 Jahren in Niederkassel
und dem Umland

alle Arten der Bestattungsvorsorge
*
alle Arten der Beisetzung
*
individuelle Trauerfeierlichkeiten
*
Räume für Abschiednahme
und Trauerfeier
*
Trauerdrucksachen
*
Formalitäten und Organisation
*
Überführungen im
In- und Ausland

Wir bieten Ihnen langjährige Erfahrung,
Qualität und faire Preisgestaltung.

Oberstr. 16 (Ndk-Rheidt)
Berliner Str. 56 (Ndk-Ranzel)

www.bestattungen-schallenberg.de

02208 2623

Zertifiziertes QM System
nach ISO 9001:2008
LGA/InterCert
Ein Unternehmen des TÜVRheinland®



BESTÄTTER
VOM HANDBWERK GEPRÜFT

Pfarrer Thomas Schäfer

Rheinstraße 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 4536
pl@k-k-n-n.de

Kaplan Liviu Balascuti

Rheinstraße 45
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 9144708
lb@k-k-n-n.de

Diakon Norbert Klein

Falkenstraße 1
53859 Niederkassel-Ranzel
☎ 1700
nk@k-k-n-n.de

Gemeindereferentin Angelika Silva

Rheinstraße 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 0157-78950602
angelika.silva@erzbistum-koeln.de

Diakon Willy Löw, Subsidiar

Elsternweg 2
53859 Niederkassel-Ranzel
☎ 911944
Fax 72779
wl@k-k-n-n.de
www.diakon-loew.de

Pfarrvikar z.b.V. Johannes Fuchs

Rector ecclesiae
Elisabeth-Haus Niederkassel
☎ 5002746
joh-fuchs@t-online.de

Pastoralbüro St. Jakobus

Rheinstraße 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
Mo, Di, Mi, Fr 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Do 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Gabi Flock und Beate Kessler
☎ 4536 und 758796 Fax 758797
pl@k-k-n-n.de

Kontaktbüro St. Ägidius

Ommerichstraße 66
53859 Niederkassel-Ranzel
Di 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und
nach Vereinbarung
Gabi Flock und Beate Kessler
☎ 1700 Fax 768330
kr@k-k-n-n.de

Pastoralbüro St. Matthäus

Annostraße 11
53859 Niederkassel-Ort
Mo, Mi, Do 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Petra Konopka
☎ 4562 Fax 914105
pn@k-k-n-n.de

Kontaktbüro

Zu den Sieben Schmerzen Mariens

Kirchweg 12
53859 Niederkassel-Uckendorf
Do 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Birgit Kaiser
☎ 6216 Fax 770761
ku@k-k-n-n.de

Verwaltungsreferent Walter Dick

Wilhelmstraße 74
53721 Siegburg
☎ 02241-24098-68 Fax 02241-24098-98
walter.dick@rendantur-siegburg.de

Gruppen und Gremien

Verbandsvertretung des Kirchengemeindeverbandes (KGV)

Helmut Stauch, ☎ 8140
stellvertr. Vorsitzender

Kirchenvorstände

St. Jakobus mit St. Ägidius

Bärbel Ostendorf, ☎ 769154
stellvertr. Vorsitzende

St. Matthäus

Peter Langenbach, ☎ 1846
stellvertr. Vorsitzender

Sieben Schmerzen

Ludger Wübken, ☎ 72137
stellvertr. Vorsitzender

Pfarrgemeinderat

Sabine Claßen, ☎ 770094
Vorsitzende

Ortsausschüsse

St. Jakobus: Daniel Döpfer, ☎ 7750594

St. Matthäus:

Marie Therese Littmann, ☎ 8586

St. Ägidius: Claus Schumacher, ☎ 75156

Sieben Schmerzen-Mariens:

Frank Wielpütz, ☎ 759994

Messdiener

St. Ägidius

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700
messdiener@sankt-aegidius-ranzel.de

St. Jakobus

Lukas Drees, ☎ 0171-4255917
drees.lukas@yahoo.de

St. Matthäus

Severin Domgörgen, ☎ 74656
severindomgoergen@t-online.de

Sieben Schmerzen Mariens

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

Kath. Frauengemeinschaft (kfd)

St. Ägidius

Annette Bulich, ☎ 1003
frauengemeinschaft@sankt-aegidius-ranzel.de

St. Jakobus

Maria Bockje, ☎ 3215

St. Matthäus

Roswitha Hochhäuser, ☎ 72551

Deutsche Pfadfinderschaft

St. Georg (DPSG)

Stammesleitung

Stefanie Wunsch, ☎ 0151-16550722

Anna Friedrichs, ☎ 0177-1943384

Daniel Schunkert, ☎ 0157-89055815

www.stamm-roncalli.de

stavo@stamm-roncalli.de

Katholische Junge Gemeinde (KJG)

Pfarrjugendleitung

Nicolai Vehreschild,

www.kjg-ranzel.de

kjg.ranzel@gmail.com

Seniorenclub

Ranzel: jeden 1. Mittwoch im Monat

15.00 Uhr im Ägidiushaus

Käthe Kurth, ☎ 2632

Lülsdorf: jeden 2. und 4. Dienstag im

Monat im Matthiashaus nach der

Hl. Messe um 14.30 Uhr

Rosa Mundorf, ☎ 0173-5705029

Niederkassel: jeden Mittwoch

14.30 Uhr im Roncallihaus

Lucie Florin, ☎ 1789

Uckendorf: alle 14 Tage mittwochs

15.00 Uhr im Pfarrheim

Marianne Hopp, ☎ 3658

Kath. Familienzentrum NRW (Kindergärten)

Ranzel, Ommerichstraße 68

Brigitte Lülldorf, ☎ 4630

Lülldorf, Rheinstraße 29

Barbara Fischer, ☎ 3399

Niederkassel, Roncallistraße 4

Hildegard Schleifer, ☎ 8787

Angebote für Familien

St. Jakobus

AK Familie

Barbara Fischer, ☎ 3399

St. Matthäus

Familien-Liturgie-Kreis

Anne Reinartz, ☎ 72090

Sigrid Hasenkamp, ☎ 5358

Kleinkinderwortgottesdienst-Kreis

Yvonne Drochner, ☎ 901175

Eltern-Kind-Gruppe, Niederkassel

Mo, Mi, Do 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr

Gisela Mies, ☎ 75256

Eltern-Kind-Kreis, Lülldorf

Mo, Di, Mi, Fr 8.45 Uhr bis 10.15 Uhr und
10.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Iris Grau, ☎ 770152

iris@com-lan.de

Kursleiterin: Ute Börner ☎ 02208-73055

merlin-89@gmx.net

Pilgern

Matthiasbruderschaft

Lülldorf-Ranzel

Klaus Meurer, Brudermeister,

☎ 0228-856734

Ahrweiler Fußwallfahrt

Hans Linnartz, ☎ 1232

Daniel Walrafen, ☎ 500506

Lektoren und Kommunionhelfer

Verantwortlicher:

Kaplan Liviu Balascuti

St. Jakobus: Christel Corsten, ☎ 1442

St. Matthäus:

derzeit nicht besetzt

St. Ägidius: Monika Imbusch, ☎ 923611

Sieben Schmerzen-Mariens:

Käthe Boeckhorst, ☎ 71051

„Behindertengruppe Aktiv“

Interessierte melden sich bitte bei

Ulrike Römer, ☎ 02241-9388788

Küster

Johannes Brodesser, ☎ 0171-8346441

Silke Bumbles, ☎ 913837

Heinz Mundorf, ☎ 909867

Interessengemeinschaft

Alter Ranzeler Turm

Friedel Laufenberg, ☎ 71130

info@alter-ranzeler-turm.de

www.alter-ranzeler-turm.de



Kinderchor 7 - 12 Jahre

Chorleiter

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700
Proben: Fr 15.00 Uhr - 16.00 Uhr
im Ägidiushaus in Ranzel

Jugendchor ab 13 Jahre

Chorleiter

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700
Proben: Fr 17.30 Uhr - 19.00 Uhr
im Schultrakt des Franziskushauses in
Lülsdorf

Vokal-Ensemble St. Jakobus

Ansprechpartner: Ulrike Drees, ☎ 911911

um himmels willen chor & more

Chorleiterin

Ramona Möller
Ansprechpartner
Raphaela Schmitt, ☎ 73191
Dirk Ponzel, ☎ 770280
Proben: Mi 18.45 Uhr - 20.00 Uhr
im Matthiashaus

Candlelight Singers

Chorleiter

Volker Caspari
Ansprechpartner
Martina Preuss, ☎ 767805
Andreas Beil, ☎ 73612
Proben: Mi 20.00 Uhr - 21.30 Uhr
im Roncallihaus
www.candlelightsingers.de

Band Kurzschluss

Ansprechpartner
Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

Kirchenchor Ranzel

Chorleiter

Jörg Golletz, ☎ 0178-5454843
Vorsitzender
Karl-Walter Birschel, ☎ 4890
Proben: Di 19.45 Uhr - 21.30 Uhr
im Saal des Wirtshauses „Zur Krone“
www.kirchenchor-ranzel.de

Kirchenchor Lülsdorf

Chorleiter

Bernd Dietz, ☎ 4337
Vorsitzende
Birgit Kaiser, ☎ 770023
Proben: Di 20.00 Uhr - 21.45 Uhr
im Matthiashaus

Kirchenchor Niederkassel

Chorleiter

Bernd Dietz, ☎ 4337
Vorsitzender
Amt derzeit nicht besetzt
Proben: Mo 18.45 Uhr - 20.15 Uhr
im Roncallihaus

Kirchenchor Uckendorf

Chorleiter

Bernd Dietz, ☎ 4337
Vorsitzende
Ruth Capellmann, ☎ 6318
Proben: Mo 20.00 Uhr - 21.45 Uhr
14-tägig im Pfarrheim



Klaus Mundorf Bedachungs-GmbH

**Fachbetrieb für Dach-, Wand-
und Abdichtungs-Technik**

Karl-Hass-Straße 19
53859 Niederkassel (Lülsdorf)
Telefon (0 22 08) 94 49 - 0
Telefax (0 22 08) 7 37 39
Mobil (01 72) 250 16 46
E-mail: mundorf@mundorf-gmbh.de



**WIEVIEL IST MEINE
IMMOBILIE WERT ?**

Sie erhalten von uns als geprüftem
Wertermittler in kürzester Zeit eine
QUALIFIZIERTE MARKTWERTANALYSE.

Hierdurch wird ein zeit- und kostenintensiveres
Verkehrswertgutachten zumeist entbehrlich.

*Im Rahmen eines "qualifizierten Verkaufsauftrages"
ist die QUALIFIZIERTE MARKTWERTANALYSE
kostenlos !

**Besichtigungstermine
auch kurzfristig möglich !**

**Möchten auch Sie ihre
Immobilie verkaufen ?**

Gewerbepark Niederkassel-Ranzel - Gierslinger Straße 10
Tel.: 02208 - 90 94 99 0
www.domgrund.de

Wir beraten Sie gerne.
www.domgrund.de
02208 - 90 94 99 0

„Hilfsangebote“ in unserem Pfarrverband



Diakon
Norbert Klein

Sie brauchen Rat, Hilfe und Unterstützung, ein Gespräch?

Dann wenden Sie sich an :
Diakon Klein, Ommerichstr. 68
(Kontaktbüro St. Ägidius, Ranzel),
Sprechstunde:
Dienstags, 10.00 – 12.00 Uhr
oder nach Vereinbarung,
☎ 02208 – 1700.

Sie kommen mit Ihrem Geld nicht hin und benötigen Lebensmittel?

„Tischlein deck dich“ gibt jeden Montag
(Feiertage ausgenommen) Lebensmit-
tel an Bedürftige aus ganz Niederkassel
aus.

Ausgabestelle in unserem
Pfarrverband:
Ägidiushaus, Falkenstr. 1,
Niederkassel-Ranzel.

Lebensmittelspenden (haltbare Lebens-
mittel) sind immer willkommen.
Bitte setzen Sie sich mit Diakon Klein in
Verbindung oder benutzen Sie die
Lebensmittelkörbe, die hinten in jeder
Kirche stehen.

Sie haben Fragen rund um die Erziehung Ihres Kindes?

Sie wünschen sich Hilfestellung?

In Absprache mit unserem kath. Famili-
enzentrum Niederkassel – Nord können
Sie die Beratung der Erziehungsbera-
tungsstelle Bonn bei uns vor Ort kos-
tenlos in Anspruch nehmen.

Bitte wenden Sie sich zwecks Termin-
vereinbarung an:

Frau Fischer,
Leiterin kath. Kindertagesstätte
St. Jakobus, Lülsdorf,
☎ 02208 – 3399

Frau Lülsdorf,
Leiterin kath. Kindertagesstätte
St. Ägidius, Ranzel,
☎ 02208 - 4630

Frau Schleifer,
Leiterin kath. Kindertagesstätte
St. Matthäus, Niederkassel,
☎ 02208 - 8787

Sie haben Schulden und wissen nicht mehr ein noch aus?

Wenden Sie sich an unsere kostenlose Schuldnerberatung vom SKM, Frau Keast.

Die Schuldnerberatung findet an jedem 4. Montag im Monat von 10.30 Uhr - 12.30 Uhr im Kontaktbüro St. Ägidius, Ranzel, Ommerichstr. 68, statt .

Die nächsten Termine sind:
23.3., 27.4., 22.6., 27.7., 24.8., 28.9., 26.10., 23.11.

In dringenden Fällen ist auch eine andere Terminvereinbarung möglich unter: ☎ **02241 – 17 78 16.**

Eine telefonische Terminvereinbarung ist aber in jedem Fall ratsam.

Sie brauchen Hilfe in sozialen, familiären, erzieherischen und existentiellen Notlagen?

Ganz gleich ob als Familie, Alleinerziehende oder Jugendlicher?

Wenden Sie sich an unsere Beraterin Frau Breuer vom SKF.

Die Beratung findet an jedem 2. Montag im Monat ebenfalls im Kontaktbüro St. Ägidius, Ommerichstr. 68, statt.

Die nächsten Termine sind:
9.3., 11.4., 11.5., 8.6., 13.7., 10.8., 14.9., 12.10., 9.11., 14.12.

In dringenden Fällen ist auch eine andere Terminvereinbarung möglich unter: ☎ **02241 – 95 80 46**

Neu! „Tagespflege“ für Senioren

Im April 2015 eröffnet der Caritasverband Rhein-Sieg e.V. im Haus Elisabeth Altenheim eine neue Tagespflege für Senioren.

Tagsüber gut betreut und abends zuhause - unter diesem Aspekt finden die Gäste eine professionelle Pflege und Betreuung in familiärer Atmosphäre und ihre Angehörigen werden entlastet. Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an Frau Ballhausen.

Informationen und Anmeldung über die Ambulante Pflege und Betreuung, bei

Frau Ballhausen, ☎ **02241 209-444**
ambulante.pflege@caritas-rheinsieg.de

Torsten Rauen



stellv. Vorsitzender des Ortsausschusses Niederkassel

Mein Name ist *Torsten Rauen*.

Ich bin geboren am *9.3.1972 in Sieglar*.

In meinem Beruf *baue ich mit an einer solaren Welt*.

In meiner Freizeit *jage ich mit meiner Familie nach Schätzen*.

Ein guter Tag *bedeutet Zeit mit der Familie zu verbringen*.

Glückliche Momente *beschert mir meine Familie*.

Es macht mich *traurig*, viele *Unruhen und Ungerechtigkeiten in der Welt zu sehen*.

Meine Stärke *ist mein Optimismus*.

Mein Leibgericht *ist Porree-Leberkäse-Pfanne*.

Am besten koche *ich lieber nicht!*

Die Zeit vergesse ich, *wenn ich Musik höre*.

Als Kind wollte ich *immer erwachsen sein*.

Heute träume ich *davon, einmal nach New York zu fliegen*.

Rückblickend würde ich **nicht noch einmal ...**

Ich schaue nach vorne und weniger zurück!

Wenn ich noch mal **18 wär**, würde ich *ein Jahr ins Ausland gehen*.

Ich wäre gern in meiner **Jugend** *in die Musikschule gegangen und hätte das*

Klavierspielen gelernt. Aber damals hatte ich leider nicht den Sinn dafür.

Ich schwärme *für meine Frau!*

Ich höre gerne **Songs** *aus den 80ern*.

Meine Freunde sind *immer für mich da, wenn ich sie brauche*.

Ich bewundere manchmal *meine starken Nerven,*

wenn meine Kinder mich auf die Palme bringen.

Ohne Handy würde mir *definitiv etwas fehlen*.

Vor 30 Jahren *habe ich Fußball gespielt.*
In 30 Jahren werde ich *Fußball wohl nur noch im TV sehen.*
Die Zukunft *lasse ich auf mich zukommen.*
Den Kindern rate ich, *das zu tun, was ihnen wirklich Spaß macht.*
Mein Ziel ist, *mit meiner Frau alt und grau zu werden, wobei ich grau schon erreicht habe.*
Ich vertraue *auf Gott.*
Ich glaube *ans Gute im Menschen.*
Ich verabscheue *Gewalt und Ungerechtigkeit.*
Kölsch, *immer gern.*
Karneval *macht Spaß.*
Mit einem Lottogewinn *erhält man eine schwere Aufgabe.*
Ein guter Arbeitstag beginnt *mit einem gut gelaunten Chef.*
Mein erstes Geld verdiente ich *in der Grundschulzeit mit*
Rolladen hochziehen im alten Hutgeschäft in Rheidt.
Wenn ich mir im Flugzeug einen Sitzpartner wünschen könnte, *wäre dies Mel Gibson.*
Ich würde gerne mal mit ... tauschen, weil
Mir gefällt mein Leben, da mag ich nicht tauschen.
Die bisher teuerste Anschaffung meines Lebens ist *unser Haus.*
Ich habe schon immer gerne *lange geschlafen.*
Ich habe noch nie eine Bewerbung zu „Wer wird Millionär“ geschickt.
Es bringt mich auf die Palme, *wenn die Kinder die Türen nicht schließen.*
Ich bringe andere auf die Palme ... *nee, sowas tu ich nicht.*
Ich verreise nie, ohne *etwas zu vergessen.*
Mit 18 wollte ich *einen neuen Job, was ich allerdings erst mit 30 umgesetzt habe.*
Heimat bedeutet für mich *die eigenen vier Wände.*
In meinem Lebenslauf steht nicht, *„er war stets bemüht“.*
Mein peinlichstes Erlebnis werde ich *besser für mich behalten.*
Wer es in meinem Geschäft zu etwas bringen will,
muss gesunden Menschenverstand haben.
Mein Weg führt mich *von Rheidt nach Niederkassel.*
Mein Lebensmotto: *„Et hät noch immer jot jejange.“*



André-Phillipe Côté, *Le Soleil*, Québec

Die Welt schwankt zwischen Abkapselung und absoluter Transparenz, der Krieg der Weltanschauungen tobt, und Begriffe wie Blasphemie, staatsfeindliche Äußerung, Zensur, Verbot und Revolution tauchen wieder auf. Vor diesem Hintergrund gehören Freiheit, freie Meinungsäußerung und das Recht auf bildliche Darstellungen mehr denn je zu den zentralen Herausforderungen.

Bereits 2006 nach der Affäre um die Mohamed-Karikatur fragte man sich, gibt es ein Tabu für religiöse Darstellungen. Wie weit darf die Meinungsfreiheit von Karikaturisten gehen?

In unserer Osterausgabe 2014 druckten wir eine Karikatur von André-Phillipe Côté ab. Der kanadische Künstler wurde 1955 in Québec geboren. Seit 1997 zeichnet er für die Tageszeitung *Le Soleil* und ist eine der tragenden Säulen des Magazins *Safarir*.

Monsieur Côté war so freundlich uns ein paar Fragen zu beantworten.

André-Phillipe Côté

◆ Vier Zeichner von *Charlie Hebdo* wurden bei einem Attentat getötet, auf welche Weise hat das ihre Arbeit beeinflusst?

Das Attentat auf Charlie Hebdo hatte keinen Einfluss auf meine Arbeit.

◆ Man ist oft der Meinung, Zensuren gibt es nur in Diktaturen. Sie leben in einem modernen, demokratischen Land. Mussten sie auch schon Einschränkungen hinnehmen?

Ich wurde noch nie von meiner Zeitung zensuriert. Ich nähere mich allen Themen frei, aber es ist wahr, dass ich meine Art mit den Lesern zu sprechen, ihnen angepasst habe.

◆ Gibt es ein Thema über das sie keine Karikatur zeichnen würden?

Ich beschäftige mich mit allen Themen, aber zunächst nähere ich mich sehr vorsichtig einem sensiblen Thema. Ich versuche eine gute Karikatur zu zeichnen und Fehlertreue zu vermeiden.

◆ Sind sie religiös? Wenn ja, zeichnen sie lieber Karikaturen über die eigene oder andere Religionen ?

Ich bin nicht gläubig. Ich respektiere den Glauben anderer, aber ich bin kritisch gegenüber religiösen Institutionen und Vertretern des Glaubens.

Mehr zum Thema Meinungsfreiheit der Pressekarikaturisten finden sie unter: <http://cartoons.arte.tv/?lang=de&nointro=1>



Ich bevorzuge die Religion zu kritisieren, mit der ich aufgewachsen bin und gut kenne.



Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei den Steylern - Wir suchen Dich!

Du möchtest Dich neuen Aufgaben stellen. Etwas Besonderes tun und sich für Menschen engagieren?

Zöger nicht uns anzurufen:

Dein Ansprechpartner: Jürgen Bewermeier Tel. 02241/237-327

(bewermeier@steyler.de)

Voraussetzungen

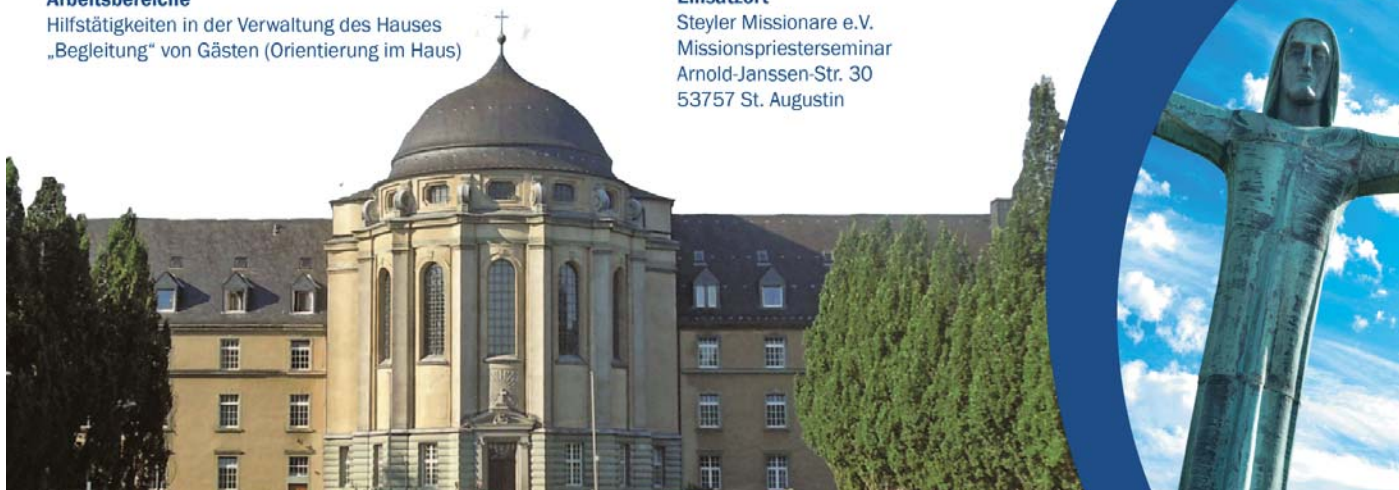
Wir erwarten ein gewisses Maß an Selbstständigkeit und Flexibilität sowie einen offenen freundlichen Umgang mit Menschen unterschiedlicher Nationalitäten sowie älteren Menschen.

Arbeitsbereiche

Hilfstätigkeiten in der Verwaltung des Hauses
„Begleitung“ von Gästen (Orientierung im Haus)

Einsatzort

Steyler Missionare e.V.
Missionspriesterseminar
Arnold-Janssen-Str. 30
53757 St. Augustin



Hallo Kinder,

diesmal möchte ich Euch etwas zeigen, das in fast allen katholischen Kirchen zu finden ist.

Schaut beim nächsten Kirchenbesuch doch einmal auf die Seitenwände. Dort befinden sich meist 14 Bilder, Reliefs oder ähnliche Darstellungen des Kreuzwegs Jesu. Die Stationen zeigen die letzten Stunden in Jesu Leben von der Verurteilung bis zur Grablegung. Vier von ihnen – aus jeder unserer Kirchen eine – habe ich für euch fotografiert.



4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

(St. Matthäus, Niederkassel)

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißstuch

(St. Jakobus, Lülldorf)



11. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt

(St. Ägidius, Ranzel)



14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt.

(Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf)



15. Station: Auferstehung

Anfänglich waren es nur sieben Stationen. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts findet sich mitunter auch eine Darstellung der Auferstehung Jesu Christi (das leere Grab oder der auferstandene Christus) als 15. Station. Oder die Osterkerze als Zeichen für die Auferstehung.

Diese Darstellungen gehen auf eine Tradition in Jerusalem zurück. Hier erinnert die Via Dolorosa, die „Schmerzensstraße“, an den Weg, auf dem Jesus das Kreuz aus der Stadt auf die Anhöhe Golgotha getragen hat. Unter anderem am Karfreitag gehen Pilger seit Jahrhunderten diesen Weg.

Wir hören in der Passionsgeschichte, die an Palmsonntag und an Karfreitag vorgetragen wird, von diesem Leidensweg. („Passio“ ist lateinisch und bedeutet „leiden“.)

Kommt doch an Karfreitag, den 03.04.2015, um 11.00 Uhr nach St. Matthäus zum Kreuzweg für Familien mit Kommunionkindern. Oder um 14.00 Uhr nach St. Jakobus, dort wird der Kreuzweg gestaltet für Familien mit Kleinkindern.

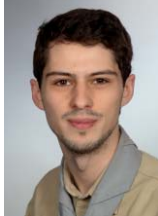
Vielleicht treffen wir uns da,

Euer

Antonius

Stamm Roncalli Niederkassel

Siedlung St. Franziskus Lülsdorf



Philipp Huntscha

Freiheit ... ein weites Feld ... aber ein Gefühl, was der Pfadfinder nur zu gut kennt – vor allem auf dem Haik. Das ist die Zeit des Sommerlagers, in der wir alle vier Tage lang unterwegs sind. Aufgeteilt in mehrere gleichgroße und –starke Gruppen werden wir früh morgens am ersten Tag mit unseren vollgepackten Rucksäcken, in denen alles drin ist, was man braucht (Kleidung, Zahnbürste, Zelt, Kocher, Essen, ...), entfernt vom Lager mit einer Botschaft sowie Karte und Kompass ausgesetzt. Nun ist es an uns, zu entscheiden, wie wir unsere Route gestalten, wo wir schlafen und was wir erleben wollen.

Während man die Tage durch Wälder und Felder, über Berge oder auch am Wasser bzw. mit dem Kanu übers Wasser haikt, begleitet einen ständig ein außergewöhnliches Gefühl. Man fühlt sich mit der Natur verbunden und frei. Man selbst steht nicht mehr so sehr im Vordergrund, sondern lässt alles andere auf sich wirken und schon fast beiläufig nähert man sich Schritt für Schritt dem angepeilten Ziel, was in den ersten Tagen immer das langersehnte warme Essen und die gemütliche Isomatte ist. Und auch wenn man morgens wieder in der freien Natur erwacht, fühlt man die Freiheit in sich ...

Natürlich ist die Freiheit nicht nur ein Gefühl von uns, sondern auch ein Grundrecht jedes Menschen. Das ist für unsere Generation selbstverständlich, da wir sie nie entzogen bekommen haben oder in unserem Umfeld erfahren haben, was der Entzug von Freiheit bedeutet. Das sehen und hören wir täglich, doch ist es für uns sehr weit weg. Dies darf aber kein Grund sein, die Menschen, die aus Angst um ihre Freiheit alles Geliebte zurückgelassen haben und mit nichts außer Hoffnung zu uns gekommen sind, alleine zu lassen. Eine der vier Leitlinien der Pfadfinder ist die Freiheit und die sollten wir jetzt nicht nur im Wort, sondern auch in der Tat umsetzen!

Erinnern möchten wir Sie gerne an die kommenden **Altkleidersammlung am 21. März ab 10.00 Uhr** bei der wir uns über Spenden, wie in jedem Jahr, sehr freuen würden. Die Herbstsammlung ist für den 26. September geplant.

Unsere Pfingstfahrt führt uns vom **23.-25. Mai** an die Steinbachtalsperre, wo wir wieder einmal drei schöne Pfingsttage erleben wollen. Thematisch wird sich alles rund um die spannende Zeit der Ritter drehen.

Früh morgens am **1. Mai** werden einige von uns, dieses Jahr die Pfadfinderstufe, wieder zum Altenberger Dom aufbrechen, um das Altenberger Licht nach Niederkassel zu holen.

In diesem Jahr findet auch wieder eine große Sommerfahrt statt, die den ganzen Stamm vom **24. Juli bis zum 10. August** für zwei Wochen hoch in den Norden nach Schweden führen wird. Unser Ziel ist Blidingsholm, wo sich früher schon die Wikinger niederließen und was die Pfadfinder ihnen seit ungefähr 40 Jahren abgesehen haben. Der Zeltplatz liegt zwischen Seen, Flüssen, Äckern und Wald; so malerisch wie Schweden nur sein kann!

Es liegt also wieder ein Jahr gefüllt mit spannenden Aktionen und Fahrten vor uns.

Wenn Sie immer auf dem Laufenden sein wollen – besuchen Sie uns einfach auf unserer Homepage: www.stamm-roncalli.de. Hier finden Sie nicht nur aktuelle Termine, sondern auch Aktions- und Fahrtberichte. Außerdem können Sie über die Homepage auch direkt Kontakt mit uns aufnehmen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Gut Pfad,

Ihre Pfadfinder



KjG St. Ägidius Ranzel

Karoline Braschoß

Sommerlager Haaksbergen 2015

Es ist wieder soweit. Die KjG St. Ägidius Ranzel geht endlich wieder auf Reisen. Von Freitag, den **24. Juli bis Freitag, den 07. August 2015** findet die Ferienfreizeit der KjG Ranzel für Kinder, die zwischen dem 01. August 1998 und dem 01. August 2006 geboren wurden, statt.

Das Ziel ist das Selbstversorgerhaus „de Buringshof“ im kleine Städtchen Haaksbergen in den Niederlande, ca. 10 km südlich von Enschede gelegen. Es ist ein komplett eingerichtetes einstöckiges Haus mit einem geräumigen Aufenthalts- und Speiseraum, 4-8-Bett-Zimmern und einem großen Außenbereich mit Spielwiese, Bolzplatz, Beachvolleyballfeld und einem Tennisplatz. Weiterhin befindet sich nicht weit entfernt vom Haus ein See mit Sandstrand und Bademöglichkeit. Dieser ist einfach mit den eigenen, mitgenommenen Fahrrädern erreichbar.

De Buringshof liegt mitten in einem Naturschutzgebiet. Hier können sich alle Kinder vom Alltag erholen und sportlich aktiv sein. Zum weiteren Programm des Sommerlagers gehört ein Freizeitpark-Besuch, ein Kinoabend, lustige Spiel- und Discoabende sowie ein Besuch des Spaßbads Haaksbergen und vieles mehr.



Die Ferienfreizeit wird von etwa 13 Betreuern und Betreuerinnen begleitet, welche die Programmorganisation übernehmen, kochen und sich um alle weiteren Sorgen und Nöte kümmern.

Neugierig geworden? Die KjG freut sich auf alle interessierten Kinder und verspricht zwei Wochen „All inclusive“-Freizeitspaß! Zwei Wochen ohne Eltern, ohne Schule mit viel Freude.

Für alle, die mitfahren möchten: Fordern Sie Ihre Anmeldeunterlagen und Informationen unter **teamhaaksbergen@googlemail.com** an und geben Sie Ihre Anmeldung für das Sommerlager bis zum **01. Juni 2015** unter der Adresse:

Nikolai Vehreschild,
Willy-Brandt-Platz 2,
53859 Niederkassel

oder alternativ bei
Michael Preuß,
Alte Apotheke 10,
51143 Zündorf, ab.

Wir sehen uns in Haakse

Messdiener



Julia Lambers



David Ostendorf

Major Tom: Völlig losgelöst ...

Zum dritten Mal nahmen die Messdienerinnen und Messdiener von St. Jakobus Lülsdorf, die älter als 12 Jahre sind, am Samstagszug teil. Unter dem Motto „Völlig losgelöst“ starteten wir als Astronauten verkleidet am Karnevalssamstag um 14.00 Uhr in der Limassoler Straße und machten uns auf den Weg durch Lülsdorf.

Die Stimmung der 19 NASA-Messdiener war astronomisch, was nicht zuletzt an unserem Mottolied „Major Tom“ von Peter Schilling lag, welches in den kurzen Wartezeiten während des Zugs in unserem Begleitfahrzeug gespielt wurde. Doch auch das Wetter war galaktisch, der Lülsdorfer Himmel zeigte sich von seiner schönsten Seite, was einmal mehr zeigt, dass der Liebe Gott ein Lülsdorfer ist. Nach drei Stunden endete der Zug an der Kirche, wo der restliche Zug bestaunt und die After-Zoch-Party gestartet wurde.

Am Ende lässt sich sagen, dass wir alle mächtig Spaß hatten und auch im nächsten Jahr die Messdiener von St. Jakobus ganz bestimmt wieder dabei sein werden, wenn es heißt „Lülsdorf Alaaf!“ ■

Alle Jahre wieder ...

Ein besonderer Höhepunkt des Messdienerjahres steht seit einiger Zeit rund um den 6. Dezember an. Wenn nämlich gemeindeübergreifend zur Nikolausfeier geladen wird, dann nicht nur, um nach dem Kakao-, Kekse- und Kuchenvernichten diese Kalorien spielerisch leicht wieder zu verbrennen. Da wir als Messdiener über besonders gute Kontakte (und wie erwähnt leckeren Kakao, Kekse und Kuchen) verfügen, ließ sich auch dieses Jahr wieder als Stargast der Nikolaus mit zwei himmlischen Begleiterinnen dazu bewegen, Einblicke in seine Aufzeichnungen zu gewähren und seine schokoladigen Replikate an die wie erwartet tugendhaften und herzensguten Minis zu verteilen. Sogar Pfr. Schäfer konnte es sich nicht nehmen lassen zur Audienz vorbeizuschauen. Und so hatten über 50 Minis einen hoffentlich unterhaltsamen Nachmittag im Niederkasseler Roncallihaus, ausgepowert und vollgestopft mit – ein letztes Mal – Kakao, Keksen und Kuchen. ■



Sternsingeraktion 2015



Lukas Drees

Aus dem Leben eines Sternsingers

Was ist das denn?

Das kann doch wohl nicht schon ... in den Ferien? Doch, er ist es: Der Wecker! Ein müder, schweifender Blick aus dem Fenster und beim Anblick eines kalten, verregneten Januarmorgens stellt sich die unausweichliche Frage: Was habe ich mir da nur schon wieder eingebrockt? Aber zum Jammern bleibt überhaupt keine Zeit: Wollsocken, eine lange Unterhose und der dickste Pullover sind längst angelegt, wenn es nach einem hastigen Frühstück in Windeseile zum Treffpunkt geht. Während das Gewand noch schnell mit ein paar Sicherheitsnadeln fixiert wird und die etwas zu große Krone an dem linken Ohr noch ein leichtes Zwicken verursacht, steigt nun - ganz plötzlich - die Lust an der Sternsingeraktion. Denn irgendwie ist man mit Abstand nicht der

einzigste, der sich für den guten Zweck wieder einmal aufgerafft hat und die im Gesicht mit Asche schwarz bemalten „Sternsinger Oriental“ sehen doch recht ulkig aus. Nach den ersten paar Häusern – der Bollerwagen schon halb mit Süßigkeiten gefüllt (Randnotiz: Eine Sammelbüchse und Stern hatten wir auch dabei) – neigen die ein oder anderen Sternsinger bereits zu Euphorie und wenn nach einem Gourmet-Mittagessen am Nachmittag die letzte Straße abgelaufen ist, gehen alle müde, aber glücklich nach Hause. Dass mit solch motivierten Sternsängern im gesamten Pfarrverband eine bemerkenswerte Summe zusammengekommen ist, dürfte nun niemanden mehr überraschen. Uckendorf (1.384 €), Niederkassel (5.902 €), Ranzel (6.255 €) und Lülisdorf (11.274.93 €) haben insgesamt über 24.816 € für die Philippinen und weitere Projekte des Kindermissionswerks gesammelt! ■



Seniorenclub Lülsdorf



Wilhelm Schmidt

Am Ende der Ferien im August des vergangenen Jahres trafen wir uns am 26.08.2014 wieder in Lülsdorf, nach der Messe für Senioren, im Matthiashaus. An diesem Nachmittag hatten wir einen Pater aus Uganda bei uns zu Besuch, der die Messe zelebriert hatte und dem es in unserem Seniorenclub offensichtlich sehr gut gefiel.

Bei unserem nächsten Treffen Anfang September verabredeten wir uns, den Auftritt des Kleinkunsttheaters „**Bühnengeister**“ im Roncalli-Haus in Niederkassel zu besuchen, zu dem uns der Seniorenclub in Niederkassel eingeladen hatte. Dazu waren dann auch die meisten unserer Mitglieder nach Niederkassel gekommen.

Im November haben wir uns dann wieder zum Martinsgans-Essen getroffen. Danach ging es schon mit Riesenschritten auf die Weihnachtszeit und das Jahresende zu.

Am 9. Dezember hatten unsere Helferinnen uns den Tisch für eine kleine Weihnachtsfeier gedeckt. Im neuen Jahr trafen wir uns dann wieder am 13.1.2015. Leider haben wir im vergangenen Jahr eine Reihe von Mitgliedern verloren, sei es,

dass sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kommen können oder dass sie verstorben sind. Da unsere beiden Helferinnen sich wegen ihres Alters zurückziehen wollten, hatten wir Probleme, einen Ersatz zu finden, sodass wir zu dem Verlust an Mitgliedern eine zusätzliche Schwierigkeit hatten. Wegen der kleiner gewordenen Teilnehmerzahl haben wir darum unseren Seniorenkarneval im kleineren Rahmen im Mariensälchen des Matthiashauses gefeiert. Dabei besuchte uns das Lülsdorfer Kinder-Prinzen-Paar. Wir gingen dazu in den großen Saal, wo uns die begleitende Tanzgruppe durch ihre Aufführung sehr erfreute. Allerdings sind inzwischen dann doch einige neue Mitglieder zu uns gekommen und es haben sich auch neue Helferinnen gefunden, sodass wir mit neuem Optimismus in die Zukunft sehen können.

Dennoch würden wir uns freuen, wenn Seniorinnen oder Senioren aus unserem Pfarrverband einmal bei uns vorbeikämen. Wir treffen uns im Allgemeinen am zweiten und vierten Dienstag des Monats um 14:30 h zur Seniorenmesse und daran anschließend um 15:00 Uhr im Matthiashaus zum geselligen Zusammensein. ■

Senioren-Karneval in St. Matthäus



Maria Corcilus
Seniorenkreis St. Matthäus

„Janz Kaaßel es e Poppespel“ war am 4. Februar 2015 das Motto des diesjährigen Karnevalsnachmittags der katholischen und evangelischen Senioren im wunderschön geschmückten Roncalli-Saal.

Die Mitarbeiterinnen hatten den Saal mit großen Clowns und die Tische bunt geschmückt eingedeckt. Der Saal füllte sich schnell mit vielen kostümierten Senioren und Gästen.

Nach herzlicher Begrüßung durch Lucie Florin und Hiltrud Manheller wurde das Kuchenbuffett geplündert. Unser Präses, Pfarrvikar Johannes Fuchs ließ dabei

schöne Karnevalsmusik (CD) erklingen. Als Gast wurde Kaplan Liviu Balascuti begrüßt, aber leider konnte er nicht lange bleiben.

Nach der Stärkung wurden drei Sketche aufgeführt: Ne Kaaßeler Jong, der doofe Walter und ein Quiz, welches von zwei Damen der kfd vorgetragen wurde.

Dat Hännesche Leed wurde von unserem Präses und einigen Mitarbeiterinnen gesungen: Hännesche, Bärbelche, Tünes un de Schäl, Speimanenes un de Großmama un et Schmitz-Bill. Die Gruppe war gekleidet, wie es im Hännesche Theater in Köln üblich ist, un die Woosch war auch dabei. Das Publikum war begeistert.



Zwischendurch spielte Herr Groß auf seinem Akkordeon alte und neue Karnevalslieder, die zum Schunkeln und Mitsingen aufforderten.

Das Kinder-Prinzenpaar vom Verschönerungsverein Uckendorf – Prinz Georg, Prinzessin Johanna III. und in ihrem Gefolge die Fünkchengruppe – erfreute die Karnevalsjecken mit ihrem Motto-Lied und die kleinen Fünkchen tanzten sich in unsere Herzen. Der Verschönerungsverein von Uckendorf feiert in diesem Jahr sein 40jähriges Bestehen und aus diesem Grund wurde ein Kinder-Prinzenpaar gewählt. Unser Präses erhielt von dem Kinder-Prinzenpaar einen schönen Karnevalsorden.

Das Rheinische Mädchen Claudia Roland, die in diesem Jahr mit den Wibbelstätze, die einen perfekten Tanz aufführten und

den 2 Fahنشwenker von der Stadtgarde IGK Blau-Gelb zu uns kam, schaffte es, wie im vergangenen Jahr, alle mit ihren schönen Liedern zu begeistern und zum Mitsingen anzuregen. Die beiden Fahنشwenker von der Stadtgarde IGK hatten Mühe auf der kleinen Bühne ihre Kunststücke mit den großen Fahnen vorzuführen. Die IGK-Blau-Gelb Niederkassel besteht in diesem Jahr seit 40 Jahren und die Stadtgarde der IGK-Blau-Gelb Niederkassel seit 35 Jahren und aus diesem Grund wurde ein Orden präsentiert. Dieser Orden wurde nun an Erna Hövel verliehen, die den Kontakt zur IGK für unsere Senioren-Karnevalsfeier pflegt.

Der Nachmittag ging dann mit Schunkeln und Singen zu Ende und alle bedankten sich mit viel Lob für diesen wunderschönen Nachmittag. ■

FOTO-BOX

Fotostudio und Fachgeschäft

Ihr Spezialist für Kindergarten- & Schulfotografie, Hochzeiten, Familienfeiern, Eventfotografie, Pass- & Bewerbungsfotos, Studioaufnahmen, Foto- & Videoreportagen aller Art seit 1983

*Rheinstraße 49 53859 Niederkassel - Lülldorf Home: www.foto-box.de
Tel.: 02208 - 91 99 466 Fax: 02208 - 91 99 467 e-Mail: info@foto-box.de*



Ökumenische Flüchtlingshilfe Arbeitsgruppe „Begegnungsraum“



Diakon
Norbert Klein

Wie manche beim Neujahrsempfang des Pfarrgemeinderates mitbekommen haben, ist Bewegung in den „Ökumenischen Arbeitskreis Flüchtlingshilfe“ gekommen. Mehr als 100 Menschen engagieren sich in fünf unterschiedlichen Gruppen.

Ich selbst gestalte mit ca. 20 Ehrenamtlichen die Arbeitsgruppe „Begegnungsraum“. Diese Gruppe hat sich in einem ersten Treffen viele Gedanken über Angebote für die Flüchtlinge in Niederkassel gemacht. Ein erstes Brainstorming brachte viele gute Ideen zu Tage:

Begegnungsstätte(n) schaffen:

- Begegnungsstätte als Ausgangspunkt für alle Aktivitäten
- regelmäßige Treffen zwischen Flüchtlingen und Deutschen zur Kontaktaufnahme
- spezielle Angebote für Frauen, Männer, Kinder, Jugendliche z. B. „Frauencafé“, Vernetzung mit den Frauengemeinschaften der christl. Kirchen (kfd/Frauenhilfe), offene Spielnachmittage unter Einbeziehung bestehender Jugendgruppen und -verbände

Mögliche Aktivitäten für alle:

- Umgebung zeigen, erkunden; spazieren und Rad fahren
- Zoobesuch, schwimmen gehen mit Flüchtlingen

- Länderküche „Reise um die Welt“ mit gemeinsamem Einkaufen und Kochen
- Kochkurs: Wie koche ich preisgünstig und nahrhaft?
- Literatur- und Fotowerkstatt
- gemeinsam Feste und Feiertage der jeweiligen „Kulturen“ begehen
- Vorstellabend mit Liedern aus aller Welt usw.

Natürlich ist es bei all den vielen guten Ideen zunächst einmal wichtig, die Flüchtlinge nach ihren Bedürfnissen zu fragen: Was benötigen sie? Was wünschen sie sich? Und wie kommen wir überhaupt mit den Flüchtlingen in Kontakt? Manche Bedürfnisse, Fragen oder Probleme werden wir klären können, vielleicht aufkommende Wünsche z.B. nach größerem oder mehr Wohnraum aber nicht. Ebenso wenig werden wir mögliche Fragen bzgl. ihres Asylverfahrens klären können. Aber wir können die Flüchtlinge in Niederkassel willkommen heißen, uns als „Zuhörer“ anbieten, als „Hilfesteller“ in vielen Lebensbereichen, die für die Flüchtlinge aufgrund fehlender Sprachkenntnisse erst einmal unverständlich sind.

Ein Schlüssel bei all dem ist selbstverständlich die Sprache. Werden wir mit den Flüchtlingen überhaupt kommunizieren können und wie? Wie ist das mit den unterschiedlichen Kulturen und Religionen, die sich da begegnen?



Unsere Gruppe „Begegnung“ wird ab März monatlich zunächst zur Begegnung mit den Flüchtlingen an drei verschiedenen Standorten einladen (Matthiashaus St. Jakobus, Lülsdorf; Pfarrheim der Ev. Auferstehungskirche, Niederkassel; Pfarrheim der Ev. Maria-Magdalena Kirche, Mondorf). Über mehrsprachige Flyer, die von uns erstellt und von der Stadt in den Flüchtlingsunterkünften verteilt werden, sollen die Angebote bekannt gemacht werden. Die Begegnung mit den Flüchtlingen und die Kontaktaufnahme mit Hilfe von „Dolmetschern“ soll ein erstes Kennenlernen ermöglichen. Nachdem wir dann die Bedürfnisse kennen, werden wir nach und nach die anderen „Angebote“ platzieren und umsetzen.

Wir alle sind gespannt und aufgeregt, was uns erwartet. Wir sind offen und neugierig auf die Menschen, die unserer Einladung folgen werden.

Haben Sie vielleicht auch Interesse Ihre neuen Mitbewohner in Niederkassel kennenzulernen? Könnten Sie eventuell sogar ein wenig Zeit aufbringen und haben Sie Lust zu einem „Begegnungstreffen“ zu kommen und in einer der fünf Arbeitsgruppen mitzuwirken? Dann melden Sie sich bei den jeweiligen Ansprechpartnern der fünf Arbeitsgruppen (siehe S. 26).

Wir freuen uns über jeden, der sich einbringt. ■

Die kfds des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord laden ein

Die katholischen Frauengemeinschaften (kfds) des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord laden alle Frauen herzlich am 16. April 2015 um 18.00 Uhr in das Matthiashaus, Lülsdorf, ins Mariensälchen zum Filmabend ein. Es wird der Film „Babettes Fest“ gezeigt mit anschließendem gemütlichen Beisammensein und Austausch.

Am 26. April 2015 um 9.30 Uhr gestalten Frauen des kfd Pfarrverbandes Niederkassel-Nord die Sonntagsmesse in St. Ägidius, Ranzel mit.

Am 12. Juni 2015 um 19.00 Uhr findet der kfd-Verbandsgottesdienst in St. Matthäus, Niederkassel statt mit anschließendem gemeinsamen Treffen.

Wir freuen uns über eine Teilnahme von allen Frauen unserer Gemeinden.

Ihre Teams der

kfds im Pfarrverband Niederkassel-Nord



Leben in der Kath. Kindertagesstätte St. Jakobus



Barbara Fischer

„So viel Freiheit wie möglich, so viele Grenzen wie nötig“

Dann sprach Gott: „Lasst uns den Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land.“ Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als sein Abbild schuf er sie. Als Mann und Frau schuf er sie. (Gen 1,26 ff)

Das jüdisch-christliche Menschenbild ist Grundlage und Verpflichtung in unserer katholischen Kindertagesstätte St. Jakobus. Jeder Mensch ist Abbild Gottes. Jeder Mensch hat daher eine unendliche Würde. Zu dieser gehört wesentlich die Freiheit des Willens. So viel Freiheit wie möglich zur freien Entfaltung und Entwicklung des Kindes, des Menschen ist unabdingbar und darum bestimmend in unserem Leitsatz und in unserem Konzept zur Begleitung der Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Wir wünschen den Kindern die freie Entfaltung – die Freiheit sich zu entwickeln – die Chance eigene Fähigkeiten zu entdecken und auszuloten, auszuprobieren und zu lernen in dem Tempo, dass dem einzelnen Kind angemessen ist. Der Prediger Salomon im Buch Kohelet hat es so beschrieben: Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren wer-

den hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; ... pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; ... weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; ... suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, ... wegwerfen hat seine Zeit; zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit. (Koh 3) So hat jeder Mensch bei uns seine Freiheit zum Wachsen und Lernen.

Diese Freiheit soll in unserer Einrichtung für alle, die mit uns leben und uns besuchen, lebbar und spürbar sein. In unseren offenen Räumen – Funktionsräumen – bewegen die Kinder sich nach ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen. Sie suchen sich ihre Freunde, Spielpartner, Spielplätze und auch Erzieher oder Erzieherin aus, der oder die mit ihnen den Morgen verbringt, spielt hilft und begleitet.

Doch Freiheit ist nicht uneingeschränkt. Damit Menschen zusammen leben können, brauchen wir Regeln. Diese Regeln grenzen die Freiheit des Einzelnen ein, damit Freiheit in der Gemeinschaft möglich ist. Dies findet sich im zweiten Teil unseres Leitmotivs. Ich kann nur in Freiheit leben und agieren, wenn der Andere mich und meinen Lebensraum achtet

und ich dem anderen Menschen die gleiche Achtung und den Respekt entgegen bringe. Die freie Entfaltung und Entwicklung unserer Kinder ist möglich in gegenseitiger Achtung einander – die Mitverantwortung für die Gesamtheit und das gemeinschaftliche Wohl. So lernen die Kinder Grenzen zu kennen und in Grenzen zu leben, wo die Freiheit und das Lebensrecht des Nächsten beginnen. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, dieses Gebot Gottes beschreibt das Wechselspiel von Freiheit, Gemeinschaft und Zusammenleben kurz und bündig.

Unsere Kinder leben in unserer Einrichtung in Freiheit mit Grenzen. Sie lernen die Freiheit zu nutzen und die Grenzen zu respektieren im täglichen Miteinander mit kleinen, kleineren und größeren Menschen.

Partizipation – eine Lebensweise, die wir schon lange im Zusammenspiel mit unseren Kindern üben und leben – heute ein neues Schlagwort in der Pädagogik – bezeichnet diese Freiheit des Miteinanders in den Grenzen des Respekts und der Achtung vor dem Nächsten. Teilhaben am Miteinander, ich an dir und du an mir – so können wir zusammenleben und wachsen. Wenn ich dir etwas gebe – Zuwendung, Zeit, Freude und Spaß, Hilfestellung und Anregung – geht mir nichts verloren – wir alle gewinnen. ■

miteinander

Informationen und Mitteilungen des
Kath. Pfarrverbandes Niederkassel-Nord
GKZ 843-0, 845-0, 848-0

Herausgeber

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit des PGR
im Pfarrverband Niederkassel-Nord
Ausgabe 01/2015, 10. Jahrgang

V.i.S.d.P.

Liviu Balascuti, Kaplan

Redaktion

Peter Alfter, Liviu Balascuti,
Marion Brast, Christian Ferring,
Johannes Fuchs, Birgit Kaiser,
Ludger Lambers, Ruth Walrafen

E-Mail

miteinander@kkn.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor.

Layout: Marion Brast, Birgit Kaiser,
Ludger Lambers

Druck: Siebengebirgsdruck Bad Honnef

Auflage: 4800 Stück

Kostenlose Verteilung durch
ehrenamtliche Mitarbeiter.

Wenn Sie in unserem Pfarrbrief werben
möchten, senden Sie uns ein E-Mail.

***Die nächste Ausgabe wird im
Herbst 2015 erscheinen.***

Thema: Ewigkeit

Redaktionsschluss: 12.08.2015

Partizipation

in unseren katholischen Kindertagesstätten



Katharina Sens

Die Kinderstube der Demokratie

Wenn man an Freiheit denkt, dann kommen wohlmöglich einige schöne Erinnerungen an den letzten Sommerurlaub auf oder das Gefühl, wenn man sich etwas leistet ohne auf das Kontoguthaben achten zu müssen. So geht es vielen. Was allerdings auch gleich in den Sinn kommt ist die Würde des Menschen, Freiheit der Religion, die Individualität sowie Meinungsfreiheit. Bei dem Begriff Freiheit denkt man auch an die Menschenrechte, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit usw. Die UN hat 1990 die UN-Kinderrechtskonvention verabschiedet und diese ist weltweit anerkannt. In der Praxis bedeutet das, Kinder haben das Recht, in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben, auf Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung, Ausbildung und auf **Mitsprache bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen.**

„Heißt das nun, dass die Kinder alles bestimmen

dürfen?“, „Die tanzen Ihnen ja auf den Tischen, wie wollen sie die dann bändigen?“ Das sind zwei der wohl meist gestellten Fragen an Erzieher und Erzieherinnen, wenn es um das Thema Partizipation geht. Beides liegt nahe, hat aber dennoch nicht wirklich Substanz. Zur Erläuterung: Wir leben in einer Demokratie. Der Begriff „Demokratie“ steht für eine Herrschaftsform in der das Volk ein Mitbestimmungsrecht hat. In unserer Gesellschaft kann ja auch nicht jeder mir nichts dir nichts alles umwerfen, was uns nicht passt. Eine Gesellschaft braucht Grundregeln und Rahmenbedingungen, um zu funktionieren. Anderenfalls würden wir in einer Anarchie leben, wo sich jeder selbst der nächste ist (mehr als ohnehin schon). Genauso verhält sich das mit der Partizipation. Der Begriff Partizi-



pation steht für altersgemäße Teilhabe an Entscheidungsprozessen.



Die Kinder haben Strukturen und Regeln, die mit ihnen zusammen besprochen werden. Alles was darüber hinaus geht kann zur Debatte stehen. Wenn der Alltag in Kindertageseinrichtungen partizipativ geplant und gestaltet wird, fördert dies den Erwerb von Bewältigungskompetenzen. Kinder erleben Selbstwirksamkeit. Sie gewinnen an Überzeugung, Anforderungen selbst bewältigen zu können oder zu erfahren, Konflikte untereinander auszutragen und unabhängig von Erwachsenen zu klären.

In all unseren katholischen Einrichtungen wird Partizipation unterschiedlich gelebt und ist in den Konzeptionen verankert. In allen Einrichtungen arbeiten die Erzieher und Erzieherinnen an situationsorientierten Angeboten und Projekten. Bei uns in der Kita St. Ägidius sind wir an der Um-

setzung dieses Prinzips angekommen. Die Kinder konnten das Motto unserer Karnevalsfeier wählen. In der Kita St. Ägidius wird zurzeit das Mittags- und Nachmittagsangebot neu gestaltet – hier bieten wir den Kindern ebenfalls eine Wahlmöglichkeit. Die Erzieher und Erzieherinnen entwickeln situationsorientierte Entspannungsangebote, zwischen denen die Kinder frei wählen können, was ihnen am besten zusagt.

Die Kinder lernen eigene Bedürfnisse, Gefühle, Meinungen und auch Kritik zu erkennen, zu äußern und zu begründen. Sie eignen sich an, die Meinung und Interessen anderer wahrzunehmen, sie zu respektieren und mit den eigenen Sichtweisen in Einklang zu bringen. Kinder lernen, wie sich künftige Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam lösen und treffen lassen. Sie lernen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen und sich für Belange der Gemeinschaft zuständig zu fühlen.

Wir hoffen, dass dieser Artikel Ihnen die Vielfältigkeit und Nützlichkeit der Partizipation aufzeigt.

Zum Schluss nun noch ein Zitat von John Fitzgerald Kennedy: „Kinder sind der wertvollste Schatz auf Erden und ihre größte Hoffnung für die Zukunft.“ ■

Einladung zum Friedensgebet



In Freiheit und Frieden zu leben, wie es uns hier in Deutschland seit vielen Jahren möglich ist, ist vielen Menschen auf dieser Welt nicht gegeben. Konflikte zwischen Volksstämmen, Religionsgruppen und Nationen führen immer wieder zu (Bürger-)Kriegen. Viele Menschen leiden unter dieser Unfreiheit, dem Unfrieden, der Gewalt. Manche dieser Auseinandersetzungen sind durch die Medien präsent, andere sind nicht so sehr im Bewusstsein der Öffentlichkeit. Als Zeichen gegen das Vergessen sind alle zum Gebet um den Frieden aufgerufen. Ein gemeinsames Friedensgebet wird am 4ten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr abwechselnd in den Kirchen der Pfarreiengemeinschaft sein. Alle, die sich dem Anliegen um Frieden verbunden wissen, sind herzlich willkommen. ■

Termine der Friedensgebete im Pfarrverband

25.03.2015	19.30	St. Jakobus Lülsdorf
22.04.2015	19.30	St. Ägidius Ranzel
27.05.2015	19.30	Sieben Schmerzen Uckendorf
24.06.2015	19.30	St. Matthäus Niederkassel
26.08.2015	19.30	St. Jakobus Lülsdorf
23.09.2015	19.30	Sieben Schmerzen Uckendorf
28.10.2015	19.30	St. Ägidius Ranzel
25.11.2015	19.30	St. Matthäus Niederkassel



Ostern

Als die Hoffnung schon aufgegeben war,
als die Trauer sich durchsetzen wollte –
kam Ostern.

Als kein Ausweg mehr da war,
als alles verloren erschien –
kam Ostern.

Als der Tiefpunkt erreicht war,
als die Angst überhand nehmen wollte –
kam Ostern.

Als die Resignation sich ausbreitete,
als der Glaube schwand –
kam Ostern.

Als alles zu scheitern drohte
und man es schon gar nicht mehr erwartete –
kam er.

Thorsten Seipel, In: Pfarrbriefservice.de

Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen

	St. Jakobus	St. Matthäus
Donnerstag 26. März 2015		19.00 Bußgottesdienst
Freitag 27. März 2015	16.00 Beichte für Kinder 17.00 Jugendkreuzweg	
Samstag 28. März 2015	16.00 Beichtgelegenheit 17.00 Hl. Messe	18.00 Hl. Messe
Palmsonntag 29. März 2015	11.00 Familienmesse	10.00 Palmsonntagsliturgie
Dienstag 31. März 2015		
Mittwoch 1. April 2015	19.00 Bußgottesdienst	
Gründonnerstag 2. April 2015	20.00 Abendmahlfeier	20.00 Abendmahlfeier
Karfreitag 3. April 2015	14.00 Kreuzweg für Familien mit Kleinkindern	11.00 Kreuzweg für Familien mit Kommunionkindern
	15.00 Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu	15.00 Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu 16.15-17.00 Beichtgelegenheit
Karsamstag 4. April 2015	21.30 Feier der Osternacht	21.30 Feier der Osternacht
Ostersonntag 5. April 2015	10.30 Hochamt	
Ostermontag 6. April 2015	11.00 Festmesse	9.30 Festmesse

St. Ägidius	Sieben Schmerzen	Kapelle im Elisabeth-Haus
19.00 Bußgottesdienst		
	18.30 Palmsonntagsliturgie	
8.45-9.15 Beichtgelegenheit 9.30 Palmsonntagsliturgie		10.15 Palmsonntagsliturgie
	19.00 Bußgottesdienst	
18.00 Abendmahlfeier	18.00 Abendmahlfeier	16.30 Abendmahlfeier
		10.30 Kreuzwegandacht
15.00 Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu	15.00 Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu 16.15-17.00 Beichtgelegenheit	
5.30 Auferstehungsmesse	5.30 Auferstehungsmesse	10.15 Hl. Messe
9.30 Familienmesse	11.00 Festmesse	10.15 Hl. Messe



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir, die Redaktion, möchten uns bei Ihnen für die vielen Zuschriften bedanken, denn nur mit Ihren Beiträgen wird unser **miteinander** lebendig.

Die Redaktion hat eine eigene
E-Mail-Adresse:

miteinander@kkn.org

Jederzeit freuen wir uns über Fragen, Anregungen und Lob.

Thema in der kommenden
Herbst-Ausgabe ist „Ewigkeit“.

Wir bitten Sie, uns die Beiträge zu diesem Thema bis zum **12. August 2015** an diese E-Mail-Adresse zu senden. Dabei freuen wir uns auch auf Ihre Bilder, um die Beiträge zu illustrieren. Bitte beachten Sie die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Personen.

Es wird darum gebeten, keine Artikel einzureichen, die bereits in der Tagespresse veröffentlicht wurden.

